006 AZ 7500 St. Moritz
128. Jahrgang
Samstag, 16. Januar 2021

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Notvorrat Meterweise Neuschnee, grosse Lawinengefahr, gesperrte Winterstrassen und – als wäre es noch nicht genug – eine lang anhaltende Pandemie. Eigentlich Gründe genug für einen Notvorrat. **Seite 7**

Astrologia Vairamaing vaiv'la dit ouravant chi detta gronds müdamaints, però cun üna pandemia nu vess'la fat quint. L'astrologa Silvia Ammann legia las stailas e vezza adattamaints da structuras. **Pagina 9**

blog.engadin.online
Was unser Körper alles aushält
NEUER BLOG!

Beizer zwischen Zuversicht und Existenzangst

Gastronom Ziberi Satki führt in Zernez zwei Restaurants. Foto: Jon Duschletta

Das Wirtspaar Corina Mengiardi und Paul Renn aus Scuol. Foto: Nicolo Bass

Hans Jörg und Anja Zingg, Hotel Lej da Staz und El Paradiso. Foto: Benjamin Brockhoven

Dimi Kefalas, Luca Höfer, Fabian Roth, «La Scarpetta». Foto: Filip Zuan

Restaurants und Bars müssen bis Ende Februar und damit während der hiesigen Winter-Hochsaison geschlossen bleiben. Diese bundesrätliche Hiobsbotschaft hat für viele Gastronomen einschneidende Folgen. So verbreitet, wie eine gewisse Zuversicht darüber zu spüren ist, diese Zeitspanne wirtschaftlich zu überstehen, so gross ist gleichzeitig die Unsicherheit bezüglich der Zukunft. Die EP/PL hat in der Region bei vier Restaurationsbetrieben den Puls gefühlt und die gesamte Bandbreite unternehmerischer Gefühlslagen erlebt: Von einer kämpferischen und anprangernden Grundhaltung bei Hans Jörg und Anja Zingg, welche das Hotel da Staz in Celerina und das El Paradiso in St. Moritz betreiben, über jugendliche Zuversicht bei Dimi Kefalas, Luca Höfer und Fabian Roth, den Betreibern des Restaurants «La Scarpetta» in St. Moritz, zu pragmatischer, aus Erfahrung zehrender Krisenbewältigung bei Paul Renn und Corina Mengiardi von den Scuoler Gastrobetrieben La Terassa und La Palma bis hin zum fast schon verzweifelten Griff an den rettenden Strohhalm bei Ziberi Satki, der in Zernez die Pizzeria Mirta und das gemeindeeigene Center da Sport führt. Letzteres musste er im Dezember 2020 nach nur drei Betriebstagen auf behördliche Anordnung schon wieder schliessen.

Die Porträts auf den **Seiten 4 und 5**

Rochade im Stromverteilnetz

Seit Dienstag um Mitternacht bezieht die Gemeinde S-chanf erstmals seit 63 Jahren Strom aus dem Netz der Konzessionsgemeinden. Dies, obschon sie selbst eine EKW-Konzessionsgemeinde der ersten Stunde ist.

JON DUSCHLETTA

Gut fünf Millionen Franken hat sich die Plaivgemeinde S-chanf ihre neue Energiezukunft kosten lassen. Diese Summe hat der Souverän schon vorgängig als Abgeltung für den Energiedienstleister Repower gesprochen, um von diesem die Stromverteilnetze für S-chanf und die Fraktionen Chapella, Susauna und Cinuos-chel zu übernehmen und ins Gemeindewerk Energia S-chanf zu übertragen. Im Beisein von Gemeindevertretern, Verantwortlichen der Repower AG, Anwälten und dem Grundbuchverwalter der Region Maloja, Hanspeter Brenna, wurden am Dienstag in Cinuos-chel alle nötigen Unterschriften geleistet, um die Übernahme von Aktiven, Dienstbarkeiten, Verträgen und Grundstücken des Verteilnetzes durch Energia S-chanf zu besiegeln.

Gleiches fand wenig später auch in Zernez statt. Hier ging es darum, das Verteilnetz der Zernezer Fraktion Brail von der Repower loszulösen und dem gemeindeeigenen EW Zernez anzugliedern. Auch Brail ist so erstmals direkt physisch an die Zernezer Stromversorgung angebunden. **Seite 3**

Ein verkanntes Gäste-Potenzial?

Armeeangehörige Über 200 000 Diensttage leisten Angehörige der Armee (AdA) pro Jahr in Graubünden. Könnten die AdA, die im Ferienkanton Dienst leisten, nicht als Feriengäste gewonnen werden? Doch, ist Graubünden Ferien (GRF) überzeugt. Dass das Militär nicht auf dem Radar der Destinationen stehe, sei schade. Nun soll sich das ändern. Kürzlich hat GRF bei den Regionen eine Bedarfsanalyse «Touristische Angebote für Angehörige der Armee» präsentiert. (rs) **Seite 7**

A partir da lündeschdi daplü co ün giavüsch

Homeoffice In marcurdi passà ha il Cussagl federal prolungà ed adattà tschertas masüras cunter la pandemia dal coronavirus. Tanter oter es eir gnüda concretisada la regla dal homeoffice. Cun oters pleds voul quai dir, cha homeoffice nun es, scha ma pussibel, be ün giavüsch, dimpersè ün oblig. Per tschertüns es quai üna situaziun nouva, per oters invezza üna cuntinuaziun d'ün möd da lavurar chi'd es bod dvantà normal. La FMR ha perquai discurrü cun quatter duonnas a reguard il nouv oblic da lavurar a chasa. Claudia Thom chi abita ad Ardez, Sidonia Pazeller da Tarasp chi stübgia a l'Università da Turich, Ursina Mauri da Scuol e la pledadra da medias da la destinaziun turistica Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA, Madeleine Papst, chi abita a Ramosch, quintan da lur experienzas. (nba) **Pagina 8**

Naiv frais-cha sco alternativa

Engiadina Bassa Per temma da s'infettar cul coronavirus illas culuonnas davant pendicularas e lifts han blers giasts ed eir indigens tscherchà alternativas. Far gitas culs skis o cullas gianellas sun duos da quellas. Siond cha tuottas duos activitats sun our illa natüra exista il privel cha la sulvaschina gnia disturbada. Per cha quai nu capita infuorman ils guardgiasulvaschina als giasts e signaliseschan cun agüd dals chatschaders las zonas da pos. Els serran eir las sendas chi sun avertas d'instà. Ils guardgiasulvaschina Curdin Florineth da Ftan e Guolf Denoth da Zernez dischan cha la blera glieud in gir cun skis e gianellas in Engiadina Bassa e Val Müstair haja respettà fin uossa las reglas. Curdin Florineth ha l'impreschiun cha quistas infuormaziuns hajan portà früts. (fmr/fa) **Pagina 9**

Che bels mumaints!

60002
9 771661 010004

Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2020-0001

Parz. Nr.
1804, 2134

Zone
Hotelzone Post, Kernzone

AZ
1

Objekt
Hotel Post, Via Maistra 160, 7504 Pontresina

Bauvorhaben
Abänderungsgesuch: Zusätzliche Zufahrt zur Tiefgarage

Bauherr
Plattner & Plattner AG, Via da la Staziun 12, 7504 Pontresina

Grundeigentümer
Plattner & Plattner AG, Via da la Staziun 12, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Gion Caminada, Cons 160d, 7149 Vrin

Auflagefrist
16.01.2021 bis 05.02.2021

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 16. Januar 2021

Baubehörde Gemeinde Pontresina

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Nachwuchsrtedaktorin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzentin: Mirjam Spierer-Bruder (msb)
Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)
Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)
Korrespondenten:
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romeril (ero), Ester Mottini (em)

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 134.– 6 Mte. Fr. 158.– 12 Mte. Fr. 215.–
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 163.– 6 Mte. Fr. 229.– 12 Mte. Fr. 352.–
Abonnementspreise EPdigital
Inland: 3 Mte. Fr. 134.– 6 Mte. Fr. 158.– 12 Mte. Fr. 215.–
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.–
Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
Inland: 3 Mte. Fr. 184.– 6 Mte. Fr. 220.– 12 Mte. Fr. 306.–
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.–
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 213.– 6 Mte. Fr. 291.– 12 Mte. Fr. 443.–
alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Region Maloja

Einladung zur Sitzung der Präsidentenkonferenz der Region Maloja

Datum: Donnerstag, 28. Januar 2021
Zeit: 13.30 Uhr
Ort: Sela Arabella, Rondo Pontresina

Traktanden
Öffentlicher Teil
1. Begrüssung, Feststellungen und Wahl des Stimmenzählers
2. Genehmigung der Traktandenliste und Beschlussfassung über die Traktanden des öffentlichen und nichtöffentlichen Teils
3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 17. Dezember 2020
4. Ersatzwahlen
   a. Vorsitzende/r Präsidentenkonferenz
   b. Stellvertretende/r Vorsitzende/r
   c. Finanzkommission
   d. Personalkommission
   e. Fachkommission Abfallbewirtschaftung
   f. Pro Lej da Segl: Vertreter der Region im Vorstand
   g. Geschäftsprüfungskommission
   h. Ansprechpartner für Wasserrettung (Gemeinden)
   i. Loipen Engadin: Vertreter Gemeinden (Gemeinden)
   j. GIS Oberengadin: Betriebskommission (Gemeinden Oberengadin)
5. Regionalentwicklung: Wahl einer Arbeitsgruppe «Vorbereitung Begleitgruppe rSES»
6. Information Freestyle:
   a. Projekt Bewerbung FIS Ski Freestyle und Snowboard Weltmeisterschaften 2025 (Gemeinden)
   b. Stand der touristischen Strategie zum Thema Freestyle
7. Update Masterpläne Bike und Trail
8. Koordination Gemeindeführungsstäbe: Antrag der Taskforce «Corona II Engadin» (Gemeinden)
9. Varia

Nichtöffentlicher Teil
10. Regionalentwicklung: Wahl eines/einer Regionalentwicklers/Regionalentwicklerin
11. Teststrategie Kanton Graubünden
12. Informationen aus den Ressorts
13. Varia

Samedan, 14. Januar 2021

Andrea Gilli
Stv. Vorsitzender der Präsidentenkonferenz

Buff wird 16.

Skeleton Beim BMW IBSF Weltcup der Männer in St. Moritz wurde der Skeletonfahrer Jean Jacques Buff gestern Freitag 16. Es war seine Weltcup-Premiere. Nach dem ersten Lauf mit 27 Fahrern erreichte der 23-Jährige den 15. Rang, beim zweiten Lauf gingen noch 20 Fahrer an den Start. (ep)

Leserforum

Nein zum 42-Millionen-Franken-Projekt Bondo II

Wie sind besorgte Anwohner von Spino, welche vom Projekt der Wiedererstellung von Bondo II direkt betroffen sind. Wir möchten die Bergeller Stimmbevölkerung auffordern, am 31. Januar ein Nein in die Urne zu legen. Nachfolgend unsere Argumente.

Vorgesehen ist, dass man 42 Millionen ausgeben für das Wiedererstellungsprojekt von Bondo II will. In erster Linie dient das Projekt als Schutzmassnahme, was aber grosse Veränderungen der Strassenführung, der Region und der Natur zur Folge hat.

Die «neue» Kantonsstrasse wird durch eine massive Erhöhung, den Anblick auf Bondo und die Ebene dominieren. Die Strassenführung mit Kreisel steht optisch im Vordergrund.

Dass das Auffangbecken keine Schönheit werden wird, davon gehen wir aus, doch steht das Argument «Schutz der Verkehrswege und der Bevölkerung», im Vordergrund.

Im ursprünglichen Gewinnerprojekt (rund 25 Millionen Franken) war unter anderem eine Verkehrsberuhigung vor dem Engpass Spino vorgesehen. Im 42-Millionen-Projekt hat es dafür keinen Platz mehr. Wo ist da die Sicherheit für Bewohner und Fussgänger geblieben? Eine behindertengerechte Haltestelle Bondo ist vorgesehen sowie ein neuer Gehweg Richtung Spino, der aber ein Gefälle von rund 10 Prozent aufweisen wird. Für gehbehinderte Personen sowie Rollstuhlfahrer eine sportliche Herausforderung. Sinnvoll? Auch das würde für das 25-Millionen-Projekt sprechen.

Von der Brücke Punt Spizarun entlang der Maira wird in Zukunft eine «attraktive» Betonmauer die Touristen nach Soglio, sprich Spino begleiten und der Anblick aus unseren Häuser gegen eine Betonmauer erinnert einen an das Gefängnis in Cazis. Versteht man das unter «sorgfältiger, ortsspezifischer Einbettung» (wörtlich Prospekt Abstimmungsunterlagen)?

Wäre es möglich, zum Beispiel zwischen Maloja und Sils oder in Soglio so eine Betonmauer über etwa 150 Meter rund drei Meter hoch zu bewilligen? Wohl kaum! Seit über 50 Jahren wird über Lawinenschutzgalerien diskutiert …

Das Projekt erfüllt neben der Schutzwirkung bestimmt auch gewisse Aspekte von «in die Landschaft integrieren», unter anderem terrassierte Gärten Richtung Bondo, doch Letzteres leider nicht aus Sicht unseres Dorfes Spino.

Auch der Zeitpunkt der öffentlichen Auflegung des Projekts (27. November bis 27. Dezember 2020), der Informationsveranstaltung per Video-Streaming (12. Dezember 2020) sowie das Abstimmungsdatum scheinen uns eher ungünstig gewählt (Feiertage, Covid-19). Seitens der Gemeinde eilt dieses Projekt, doch nach mehrmaliger Reparatur des provisorischen Schutzdammes sollte diese ein Jahr länger standhalten. Gerade in den jetzigen Zeiten glauben wir nicht, dass es richtig ist (Covid-19, Wirtschaftsrezession), einem Kredit von 42 Millionen Franken zuzustimmen, wenn es günstigere und bessere Alternativen gibt, die den «Schutz der Verkehrswege und der Bevölkerung» auch erfüllen.

Mit einem Nein an der Urne vom 31. Januar geben wir dem ursprünglichen, mit 25 Millionen veranschlagten landschaftsgerechteren – und wie wir überzeugt sind – besseren Siegesprojekt eine Chance.

Giulio, Lany und Cécile Giovanoli, Spino

Eisige Fusswege in Zuoz

In den vergangenen Jahren hörte ich von vielen Menschen, sie seien in Zuoz gestürzt und hätten die Gemeinde immer wieder darüber informiert – jedoch passierte nicht wirklich etwas durch Massnahmen gegen das Eis auf Fusswegen. Auch die Bushaltestellen und die Kehrichtstellen sind von dickem Eis überzogen – die Strassen, auf denen Autos fahren, sind frei.

So habe ich nun schon viele Fussgänger auf den Strassen laufen sehen. Macht das Sinn? Die Strassen in Zuoz sind geräumt, die Fusswege leider nicht. Heute hat es mich selbst erwischt. Eine ältere Dame, für die ich in Zuoz einkaufen gehe, hat mir Glasflaschen mitgegeben, zum Entsorgen. Die Kehrichtcontainer am Bahnhof sind von Eis umgeben. Das veranlasste mich, besonders vorsichtig zu gehen, doch dies half nichts: Ich rutschte aus und landete mit meinen fast 56 Jahren auf meinen Knien. Was bin ich Gott dankbar, dass ich nichts gebrochen habe, wie so viele Menschen vor mir! Die Schmerzen liessen mich den Weg nur noch langsamer – fast in Zeitlupe – voranschreiten. Ich entsorgte noch die PET-Flaschen der älteren Dame und schleppte mich nach Hause. Dort angekommen, versorgte ich meine Knie erst einmal. Mein Gedanke, andere Menschen zu warnen, liess mich nicht mehr los. Jedes Mal aber, wenn ich daran dachte, die Gemeinde Zuoz anzurufen, sagte eine Stimme in mir: Schreib besser einen Leserbrief für die Zeitung. Die Gemeinde Zuoz wurde schon so viele Male informiert – jedes Jahr aufs Neue, und es hat den Anschein: es wird jedes Jahr schlimmer. Es leben viele ältere Menschen in Zuoz, welche gerade aufgrund der Eis-Fusswege sich nicht aus dem Haus trauen. So schade … Viele Kinder werden von den Eltern in die Schulen gefahren, weil der Weg dorthin ebenfalls gefährlich ist. Liebe Gemeinde Zuoz: Bitte macht für Eure Fussgänger die Fusswege eisfrei. Tausend Dank dafür (sicher auch im Namen aller Bewohner und Touristen).

Gabriele Irmgard Leibl, Zuoz

Der persönliche Kontakt fehlt

Wie heisst es so schön: Das einzig Beständige ist der Wandel. Der Nachtbus fuhr in den letzten Jahren von Pontresina bis Sils/Segl Maria nach Fahrplan. Wenn man jedoch in Maloja, Plaun da Lej oder Sils Dotturas Richtung St. Moritz in den Nachtbus einsteigen wollte, musste man sich telefonisch anmelden. Dies galt auch für Surlej und in der Plaiv, La Punt Chamues-ch, S-chanf und Cinuos-chel Brail staziun. Was viele Leute jedoch nicht wissen, seit dem 28. November 2020 fährt der Nachtbus jetzt nach Fahrplan jede Haltestelle an, ohne Voranmeldung. Dies ist für den Nachtbusbenutzer ein tolles Angebot im Oberengadin. Die Frage bleibt aber, ob es nach ökologischen und ökonomischen Überlegungen Sinn macht, wenn stündlich jeder Bus nach Maloja fährt, mit oder ohne Gäste? Sonntag bis Donnerstag bis 00.45 Uhr, Freitag und Samstag bis 02.45 Uhr, (Zurzeit ist der Fahrplan wegen Corona eingeschränkt), dasselbe in der Plaiv. Nach Maloja ist der Nachtbus, wenn er Fahrgäste hatte, immer gefahren. Anmelden musste man sich nur von Maloja Richtung St. Moritz. Die letzten 20 Jahre hat dieses System nach meinen Erfahrungen wunderbar funktioniert. Auch die Fahrgäste haben den persönlichen Kontakt während der Anmeldung oder bei Problemen und Fragen immer sehr geschätzt. Wenn jetzt ein Fahrgast nach 18.00 Uhr etwas im Bus vergisst, hat er keine Möglichkeit mehr, telefonisch jemanden zu erreichen. Samstag und Sonntag noch schlimmer, ab Freitag 18.00 Uhr bis Montagmorgen ist bei Engadin Bus telefonisch niemand erreichbar.

Andres Lehmann, Sils/Segl Maria

Neuer Küchenchef im Parkhotel Margna

Sils Rüdiger König ist neuer Küchenchef im Parkhotel Margna in Sils.

Der 50-jährige gebürtige Deutsche war unter anderem langjähriger Küchenchef im Hotel Cresta Palace in Celerina, aber auch in Stern- und Punkte-Restaurants, beispielsweise in Hongkong, Irland und Deutschland tätig. (pd)

Vernünftiges Augenmass

Wenn auch die in Bern getroffenen Corona-Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung teilweise fragwürdig sind, sollte die Situation wenigstens mit vernünftigem Augenmass angegangen werden.

Bekanntlich besteht in der Fussgängerzone in St. Moritz eine Maskenpflicht. Eine Vorschrift, die zwischen Weihnachten und Neujahr Sinn machte. Bei einem Rundgang am 13. Januar nachmittags sichteten wir in der grossräumigen Fussgängerzone eine gute Handvoll Personen, wovon eine ein zirkulierender «Dorf-Angel» war. Durch die vom Bundesrat beschlossene Schliessung der Läden wird sich die «Passantendichte» in dieser Flanier-Zone noch mehr ausdünnen. Es drängt sich deshalb auf, den Sinn der Maskenpflicht zu überdenken. Damit die «Dorf-Angels» nicht arbeitslos werden, könnten diese stattdessen anderweitig eingesetzt werden. Personengruppen auf schmalen Trottoirs oder Wegen, die durchweg sinnmachenden Abstandsregeln (1,5 Meter) in Erinnerung rufen, damit verantwortungsbewusste Gäste nicht auf die Strasse ausweichen müssen.

Dorli und Ernesto Kellenberger, Altendorf/St. Moritz

www.engadinerpost.ch

Vertragsunterzeichnung seitens S-chanf in der Turnhalle in Cinuos-chel mit, v.l.n.r.: Hanspeter Brenna, Grundbuchverwalter, Gemeindevertreter Heinz Thomas und Riet R. Campell sowie Samuel Bontadelli und Gerhard Bräuer der Repower AG. Foto: Curdin Barblan/S-chanf Energia

Gleiches wenig später in Zernez, v.l.n.r.: Gemeindepräsident Emil Müller, Samuel Bontadelli (Repower), Rechtsanwalt Andrea Brüesch, Gerhard Bräuer (Repower), Gemeindeschreiber und Geschäftsführer EW Zernez Corsin Scandella und Romano Fasciati (Repower). Foto: Daniela Denoth/Gemeinde Zernez

S-chanf und Zernez übernehmen Stromnetze von Repower

Mit einem vierminütigen Stromunterbruch ging in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch eine über zehnjährige Planungs- und Umsetzungsphase zu Ende. Die Gemeinden S-chanf und Zernez haben vom Energiedienstleister Repower Stromverteilnetze übernommen und diese in ihre Gemeindewerke integriert.

JON DUSCHLETTA

Im Dezember 1957 haben zehn Konzessionsgemeinden von S-chanf bis Sent den Engadiner Kraftwerken (EKW) eine ab Beginn der Nutzung 80 Jahre währende Wasserkraftnutzung für die obere Inn-Stufe gewährt. Heute, gut 63 Jahre später, kann die Oberengadiner Plaivgemeinde S-chanf erstmals überhaupt auch physisch Strom von den vereinigten Konzessionsgemeinden, der Corporaziun Energia Engiadina (CEE) beziehen.

Möglich machte dies eine über die letzte Dekade hinaus exemplarisch gut gelungene und zielgerichtete Zusammenarbeit der Gemeinden S-chanf und Zernez, das Entgegenkommen des Energiedienstleisters Repower AG und nicht zuletzt auch der unterirdische Kabelblock, welcher in den letzten Jahren im Rahmen des Projekts «Netzentwicklung Engadin» von EKW und Swissgrid zwischen Scuol/Pradella und Bever erstellt wurde. Hier wurden neben Glasfaserleitungen auch neue 110- und 16-kV-Stromkabel verlegt, welche die vormals auf Freileitungen geführte Talleitung ersetzen.

Kompliziertes Gebilde

Die Gemeinde S-chanf mit ihren Fraktionen Chapella, Susauna und Cinuoschel sowie die Fraktion Brail der Gemeinde Zernez bildeten bis Dienstagnacht – aus Sicht des Unterengadins – eine Art Stromenklave, bezogen sie doch ihren Strom von der Repower AG. Neu wird S-chanf seinen Strom erstmals von den EKW über die CEE beziehen und damit, wie die anderen Konzessionsgemeinden auch, auf direktem Weg von den Vorteilen dieser profitieren können. Vorteile wie Vorzugs- und Gratisenergie. In Brail erhalten die Strombezüger ihren konzessionierten Strom vorderhand noch via S-chanf/Cinuos-chel. Sobald im Quartier Ils Muots die unterirdische Verbindung vom EKW-Kabelblock bis in die bestehende Trafostation erstellt ist, wird auch Brail erstmals direkt an das Stromverteilnetz der EKW angeschlossen und mit dem EW Zernez verbunden sein.

Das alles ist nicht gratis. Beide Gemeinden haben an ihren Gemeindeversammlungen der Übernahme des Stromverteilnetzes von Repower zugestimmt. S-chanf lässt sich den Wechsel rund sechs Millionen Franken kosten. Gut fünf Millionen als Abgeltung an die Repower AG, den Rest als Vollzugskosten und als Vorfinanzierung des ersten Betriebsjahres von Energia S-chanf. Die oben genannten Vorteile, so die Gemeinden unisono, würden aber allemal überwiegen und sich in Zukunft nicht zuletzt auch auf Verbraucherseite positiv auswirken.

Die Stromverteilung wird in S-chanf, Zernez und allen Fraktionen der EE-Energia Engiadina (kurz EE) administriert. Ebenso ist die EE neu für Betrieb und Unterhalt der Stromverteilung über die gesamte Gemeinde Zernez verantwortlich, während dies die Gemein-de S-chanf mittels Dienstleistungsvertrag weiterhin bei der Repower AG belassen hat. Die Organisation des neu gemeindeeigenen Stromverteilnetzes obliegt den Gemeinden respektive der Energia S-chanf und dem EW Zernez. In S-chanf sind rund 800 und in Brail rund 125 Anschlüsse vom Wechsel betroffen.

Vor langer Zeit angestossen

Der eigentliche Grundstein für die am Dienstag vollzogene Stromverteilnetz-Rochade wurde laut Curdin Barblan, Kommissionspräsident von Energia S-chanf, aber schon vor 30 Jahren gelegt. Damals handelte die Gemeinde S-chanf mit der Vorgängergesellschaft der Repower, der Bündner Kraftwerke AG, den Vertragspassus aus, wonach bei Auslauf des Vertrags die Netzleitungen von der Gemeinde übernommen werden könnten.

Grundbuchverwalter «extra muros»

Am Dienstag fanden in S-chanf und Zernez, coronabedingt gesondert und in kleinem Rahmen, die Unterzeichnungen aller nötigen Verträge zur Übernahme von Aktiven, Dienstbarkeiten, Verträgen und Grundstücken der Verteilnetze statt. Dies unter Mitwirkung von Gemeindevertretern, Anwälten und Vertretern der Repower AG sowie den Grundbuchverwaltern Hanspeter Brenna für die Region Maloja in S-chanf und Cla Nogler für die Region Engiadina Bassa/Val Müstair in Zernez für einmal «extra muros».

Regierungsprogramm mit drei Kernpunkten

Die Bündner Regierung hat am Dienstag ihren politischen Kompass offengelegt. Digitalisierung und Innovation, Green Deal und den Kanton in seiner Vielfalt fördern, das sind die Kernpunkte des Regierungsprogramms bis 2024.

Mit den ausgewählten Kernpunkten soll Graubünden einerseits als innovativer Gebirgskanton positioniert werden. Andererseits will die Regierung den Kanton in Zeiten des Klimawandels mit einem Green Deal nachhaltig entwickeln und drittens die Vielfalt fördern.

In Bezug auf den Kernpunkt Digitalisierung und Innovation möchte die Regierung unter anderem Kooperationen mit ausgewählten Hochschulen eingehen. So soll 2021 die Sonder-Professur Life Science mit der Einrichtung einer neuen Assistenzprofessur an der Universität Zürich umgesetzt werden.

Ausserdem soll die Fachhochschule Graubünden stärker auf nationaler und internationaler Ebene positioniert werden. Ein wichtiger Schritt dahin soll der Bau eines Hochschulzentrums sein. Die entsprechende regierungsrätliche Botschaft an das Parlament soll im laufenden Jahr ausgearbeitet werden.

Was den Kernpunkt Green Deal anbelangt, möchte die Regierung unter anderem die erneuerbaren Energien stärken, indem die Solarstromproduktion im Winter erhöht wird. Das Förderprogramm dazu trat Anfang Jahr in Kraft. Im Verkehr sollen die Voraussetzungen für den Einsatz von Elektrobussen im Churer Rheintal geprüft werden. In Graubünden soll auch die schweizweit einzigartige Dreisprachigkeit des Kantons gefördert werden. In der kantonalen Verwaltung soll eine Koordinationsstelle «Mehrsprachige Verwaltung» geschaffen werden. Vorgesehen ist, die Stelle mit einer Person zu besetzen.

Abgesehen von den drei Kernpunkten formulierte die Regierung weitere Schwerpunkte und Ziele für das Jahr 2021. Zum Thema Corona-Pandemie verabschiedete die Regierung eine erweiterte Test- und Impfstrategie, die kommenden Donnerstag vorgestellt wird.

Klar ist nach Ansicht der Gesamtregierung, dass die Fallzahlen mit den Ansteckungen immer noch zu hoch sind. Es braucht ihrer Meinung nach eine Mehrsäulenstrategie bei der Bewältigung der Pandemie. Einseitige Lockdowns führten nicht zum Ziel. (sda)

Grosse Impf- und Teststrategie

Der Kanton Graubünden setzt im Kampf gegen die Corona-Pandemie neu auf Massentests. Die von der Regierung beschlossene grosse Impf- und Teststrategie hat Kosten von 25 Millionen Franken zur Folge.

Die kantonale Impf- und Teststrategie beruht auf freiwilliger Basis und umfasst neun regionale Impf- und Testzentren. Dazu kommen grossflächige, regelmässige Betriebs- und Schultests, wie die Bündner Regierung am Donnerstag in Chur bekannt gab. In Bezug auf die Corona-Tests nehme der Kanton eine Pionierrolle ein, hiess es. Die durchgeführten Pilotprojekte im Engadin und in drei Südtälern zeigten laut Regierungsangaben auf, dass wiederholtes Testen ein geeignetes Mittel sei, um Übertragungsketten des Coronavirus frühzeitig zu unterbrechen. In allen Regionen, in denen Flächentests durchgeführt worden seien, sei die Zahl der Neuansteckungen für mindestens fünf Tage rückläufig gewesen.

Die Test- und Impfstrategie soll auch dazu beitragen, die Wintersaison fortzusetzen. Es brauche eine Alternative zu den Beschränkungen, betonte der Bündner Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff. Die Kosten von 25 Millionen Franken wurden für den Zeitraum von Januar bis August berechnet.

Testzentren werden ausgebaut

Zur Umsetzung der neuen Strategie werden die neun geplanten Testzentren zusätzlich zu Impfzentren ausgebaut. Gemäss Regierungsangaben nehmen sie ihren Betrieb aber nicht vor dem 20. Januar auf. Die Zentren basieren auf der Infrastruktur der Spitäler.

Mit den Tests sollen vor allem diejenigen Personen identifiziert werden, die das Virus in sich tragen, keine Symptome aufweisen, aber andere Personen anstecken können. Unterwegs im Gebirgskantone sind zudem die mobilen Impfequipen. Sie verabreichten in den letzten zwei Wochen Bewohnerinnen und Bewohnern von Alters- und Pflegeheimen rund 200 Injektionen.

Weiter gab die Regierung bekannt, dass das Contact Tracing im Kanton gut aufgestellt sei. Am Donnerstagmorgen befanden sich in Graubünden 570 Personen in Isolation sowie 655 Personen in Quarantäne. (sda)

Grünes Licht für neue Langlaufloipe

Samnaun Die Regierung genehmigt die von der Gemeinde Samnaun am 26. August 2018 beschlossene Teilrevision der Ortsplanung.

Damit werden die nutzungsplanerischen Voraussetzungen geschaffen, um eine durchgehende Langlaufloipe von Samnaun-Dorf bis zum Forstwerkhof bei Samnaun-Laret zu realisieren. Die Gemeinde Samnaun möchte den Langlaufsport als zweites Standbein zum alpinen Skisport stärken. Heute verfügt sie lediglich über zwei nicht sehr lange Langlaufloipen. Die Gemeinde beabsichtigt deshalb, auf der «Schattenseite» eine neue Langlaufloipe zwischen Samnaun-Dorf und Samnaun-Laret (Forstwerkhof) mit einer Länge von circa 3,5 Kilometer zu realisieren. Diese Loipe kann auch bei geringer Schneemenge von Beginn der Wintersaison bis in den Frühling genutzt werden und stellt ein attraktives Loipenangebot von rund sieben Kilometern dar. (ep)

«Wir werden überleben»

La Scarpetta, St. Moritz

Das kleine Restaurant «La Scarpetta» liegt versteckt in der Via Veglia in St. Moritz. Der Blickfang im Innern ist ein grosszügig bestücktes Weinregal, darunter handverlesene Weine aus dem Piemont. Serviert und zubereitet werden Lebensmittel von Produzenten, die die drei Gastro-Quereinsteiger persönlich kennen. Die Küche ist bekannt für ein vielfältiges Pasta-Angebot – daher sind die Schaufenster ausstaffiert mit Kleiderbügeln, an denen sich Pastafäden gen Boden ziehen. Eine offene Küche und zwei rustikale Holztische runden das italienische Ambiente ab.

Die Idee eines Pop-up-Restaurants ist im Jahr 2017 entstanden, als die drei Gründer und gastronomischen Quereinsteiger Luca Höfer, Fabian Roth und Dimi Kefalas in regelmässigen Abständen «Chef Tables» in der QN Bar in St. Moritz organisierten, bei denen die Gäste mit einem Fünf-Gang-Menü beköstigt wurden. Kurz darauf erfolgte der Schritt in die Selbstständigkeit. Die drei Selfmade-Gastronomen mieteten eine Ladenfläche an, in der früher ein Schuhmacher ansässig war. Woher auch der italienische Name «La Scarpetta» rührt und so viel bedeutet wie «Das Schühchen». Zudem ist es in Italien üblich, das Gericht bis zum Schluss auszukosten, indem man mit einem Brotstück – dem «scarpetta» – die Restsauce aufnimmt.

Das Restaurant nahm nach Umbaumassnahmen im Dezember 2018 den Betrieb auf und ist seit der Eröffnung gut besucht. «Wir können uns nicht beklagen – wir hatten einen guten Start», erzählt Dimi Kefalas, ein gelernter Facility-Manager. Auch der etablierte Restaurantführer «Gault Millau» widmete dem Trio bereits einen Bericht. Dann schlägt Corona im März zu. Das Restaurant schliesst im Frühjahr, es wird auf Take-away umgestellt. Im Mai öffnet das Restaurant wieder. «Auch der Sommer lief gut. Das zog sich bis in den November, der besser als erwartet war», resümiert Kefalas. Dann der Entscheid im Dezember, dass die Restaurants erneut schliessen müssen. Kefalas und Roth beantragen Kurzarbeit für den angestellten Koch. Sie selbst als Geschäftsführer sind nicht berechtigt, Kurzarbeitsgeld zu beziehen. «Daher unter anderem auch die Entscheidung, Take-away und Home-Delivery anzubieten», sagt Kefalas. Bei der Auslieferung, Zubereitung und Organisation packen Kefalas und Roth beide mit an. Der Arbeitsaufwand ist hoch, der Ertrag ist niedrig: Das Take-away federt nur zu einem kleinem Teil den Umsatzausfall ab. «Mit Take-away und Lieferdienst machen wir nur noch zehn Prozent des Umsatzes, den wir normalerweise haben.» Jedoch kommt ihnen der Eigentümer der Ladenfläche entgegen: Die Mietzahlungen für den kommenden Februar und März hat er ihnen erlassen. «Hierfür sind wir natürlich sehr dankbar. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Verpächter so kulant ist», fassen Kefalas und Roth zusammen. Seit dem neuesten Beschluss des Bundesrates ist es nun einfacher für Unternehmer, Umsatzentschädigungen geltend zu machen. «Wir werden diese Hilfen natürlich beantragen. Aber das kommt meiner Meinung nach zu spät», sagt Kefalas. Trotz der prekären Situation zeigen sich Kefalas und Roth optimistisch. «Wir denken, dass wir die Krise aus unternehmerischer Sicht überleben werden. Vielen anderen Gastronomen wird es jedoch schlechter ergehen.» (dk)

Dimi Kefalas (oben) und Fabian Roth (unten) hoffen, dass sie die Krise überstehen werden. Foto: Denise Kley

«Wir sind kein Härtefall»

El Paradiso Mountain Club St. Moritz

Hans Jörg Zingg und seine Frau Anja betreiben neben dem Hotel da Staz (Celerina) auch das Restaurant El Paradiso Mountain Club im St. Moritzer Skigebiet Corviglia. Der Gastronom und Hotelier, seit 42 Jahren in seiner Branche tätig, nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er den am Mittwoch verordneten Lockdown kommentiert. «Der Bundesrat hat das Recht und die Pflicht, Entscheide zu fällen, um das Volk und die Wirtschaft in dieser Pandemie zu schützen. Dagegen wehre ich mich nicht. Aber ich wehre mich dagegen, wie er dabei konkret vorgeht. Aus meiner Sicht handelt er nämlich nicht rechtsstaatlich.» Zingg ist der Auffassung, dass der Schaden, den die Gastrobranche seit Beginn der Pandemie erfahren hat, zu 100 Prozent vom Staat vergütet werden soll. «Wir sind kein Härtefall, ich will auch keine abfedernden Massnahmen. Mir ist wie anderen auch schuldlos ein Schaden entstanden, und den will ich vollumfänglich ersetzt haben.»

Zingg rechnet vor: «Die 80 Prozent der Kurzarbeitszeitentschädigung decken die Sozialkosten und die Ferien- und Feiertagsansprüche nicht: Zusammengerechnet seien das pro Mitarbeitenden 2,92 Tage im Monat. Auf 70 Mitarbeiter hochgerechnet, ergäbe das eine hohe Summe, welche der Unternehmer zu tragen habe. Die Saison für das El Paradiso dauert vier Monate. Drei davon seien bis jetzt ausgefallen, und ob das Lokal gegen Ende Skisaison per Anfang März noch öffnen könne, stehe in den Sternen, führt Zingg weiter aus. Deshalb sah er sich gezwungen, 24 von seinen aktuell 68 Mitarbeitenden zu kündigen. Diese Mitarbeitergespräche sind derzeit am Laufen. «Das hätte ich nicht getan, wenn dieser Gastro-Lockdown nicht verlängert worden wäre.» Zingg prangert die Ungleichbehandlung an. Ein Koch in einem Hotel dürfe Geld verdienen, ein Koch in einem Restaurant nicht. Dies komme einer Wettbewerbsverzerrung gleich. «Für mich ist das reine Willkür und verfassungswidrig.» Zingg und einige Mitstreiter lassen deshalb mit Branchenvertretern und Juristen die Einreichung einer Verfassungsklage prüfen. Sie werden in diesen Tagen aber auch die Möglichkeit ausloten, politisch tätig zu werden – über eine Volksinitiative. «Die 100000 Unterschriften hätten wir wohl schnell beisammen. Nicht nur die Gastrobranche, auch die Kulturschaffenden und der Detailhandel sind unzufrieden mit der Art, wie sie links liegen gelassen werden.» Zingg zitiert während des Gesprächs aus einem am Mittwoch erschienenen NZZ-Artikel: «... es kann nicht sein, dass einige ihr komplettes Vermögen verlieren und andere wenig bis gar nicht betroffen sind ...»

Im Dezember hat das El Paradiso wohl ein bisschen Catering und Delivery machen können. Auch die Hotel-Staz-Küche habe mit Take-away einen Umsatz generieren können. «Aber das reicht nie und nimmer aus, um nur schon die Fixkosten zu decken», sagt der Gastronom.

«Wir werden diese Krise überleben», betont Zingg und plant deshalb, neben dem Monat März auf El Paradiso auch den Sommerbetrieb ab Ende Juni aufzunehmen. Aber zuerst wird er sich mit seinen Berufskollegen austauschen und schauen, wie er seiner Forderung an den Staat Nachdruck verleihen kann. (mcj)

Hans Jörg und Anja Zingg betreiben im St. Moritzer Skigebiet das Restaurant El Paradiso. Foto: Benjamin Brockhoven

«Restar flexibels e tscherchar soluziuns»

La Terrassa e La Palma, Scuol

Daspö il 1987 respectivamaing il 1991 maina Paul Renn il restorant La Terrassa sül Stradun a Scuol e La Palma i'l territori da skis Motta Naluns. Dal 1997 es gnüda pro eir sia partenaria da vita Corina Mengiardi. Els duos as cumplettan idealmaing e s'ingaschan di e not per la sporta per giasts ed indigens ed impustüt per la giuventüna. Insembel hana passantà differentas crisas, d'invierns inters sainza naiv fin pro la deblezza da l'euro. Però alch simil sco la pandemia dal coronavirus nun ha neir il pêr d'usters mai passantà. «Tuot es intschert ed ingün nu sa ingio cha la situaziun va a finir», quintan Corina Mengiardi e Paul Renn. Ed ad els nu resta oter co d'acceptar mincha jada las nouvas decisiuns da la Regenza grischuna o dal Cussagl federal. Minchatant fana bainschi il puogn in gialoffa, ma adüna sainza rögnar. Lur devisa es da restar flexibels e da s'adattar mincha jada a la nouva situaziun e da chattar soluzins. «L'associaziun Gastro Suisse s'ingascha per noss drets e nus ans pudain concentrar sülla lavur», disch Corina Mengiardi. Ella es respunsabla per tuot l'administraziun e s'ingascha ferm per s'infuormar e restar actuala a reguard pretaisas e drets. Ed adüna darcheu esa d'implir oura formulars ed inoltrar dumondas per tgnair suot controlla la situaziun finanziala.

Fingià l'on passà han Corina Mengiardi e Paul Renn reagi subit e s-chaffi cun La Terrassa sco ün dals prüms restorants la sporta da Take Away. «Nus vain realisà üna gruppa da WhatsApp pels cliaints fidels ed uschè vaina pudü infuormar mincha di che chi'd es il menü ed ils claints pudaivan postar ed indichar l'urari cur chi vegnan per davo», quintan ils usters da La Terrassa. Eir i'l territori da skis spordschan els Take Away pro La Palma. «Uossa cha'ls claints pon sezzer dadoura in quatter vi d'üna maisa funcziun quai fich bain», disch Paul Renn. Els acceptan la situaziun e las decisiuns e prouvan da far il meglder. «Nus badain eir grond sustegn da la cliantella indigena e d'utrò», agiundscha Corina Mengiardi. Quista solidarità inscuntra ella mincha di ed in mincha situaziun. «A nus stan ils cliaints eir ferm a cour», disch'la. Cha per exaimpel hajan els sport il menü per Take Away per cha'ls blers lavuraints in cumün survegnan insomma ün giantar e na per guadognar blers raps. Cha cun quist servezzan ragiundschna raduond 20 petschient dal schmertsch d'üna stagiun normala. «Per furtüna vaina lavurà la stà e l'utuon passà extrem bain ed a la fin giaraja sü tant inavant», disch Mengiardi cun bler optimissem. «Ed eir uossa giaraja in qualche möd inavant», agiundscha Paul Renn. Cha il plü important saja per els da chattar bunas soluziuns pels lavuraints. Cha per tscherts impiegats hana pudü annunzchar lavur cuorta, e tscherts sajan annunzchats pro l'intermediaziun da lavur chantunala RAV. E scha qualchosa resta finalmaing, schi survgnaran eir ils duos patruns üna paja. Els chi portan tuot il ris-ch e stan bun culla facultà privata. «Nos affar es nossa pensiun», disch Paul Renn, chi accumplischa bainbod il sesantavel anniversari. E cha perquai pondereschan els bain mincha pass e mincha ris-ch. Per exaimpel hana calculà bain d'utuon avant co implir ils schlers ed els han trat a nüz lur grond'experienza. Natüralmaing suna cuntaints, cha l'agüd gnia uossa plü svelt e sainza impedimaints. Ma il plü gugent vessna bain da pudair lavurar, da pudair servir ed esser in contact cun lur blers giasts fidels. (nba)

Corina Mengiardi e Paul Renn s'ingaschan daspö blers ons per La Terrassa e per La Palma a Scuol. fotografia: Nicolo Bass

«Es reicht ja kaum fürs Brennholz»

Pizzeria Mirta und Center da Sport, Zernez

Mit jedem Tag wird die Hoffnungslosigkeit des 45-jährigen Gastronomen Ziberi Satki grösser. Der gebürtige Mazedonier ist in Livigno aufgewachsen und wohnt in St. Moritz, wo er früher einen Kebab-Döner-Stand betrieb. Später dislozierte er das Geschäft nach Zuoz und übertrug die Geschäftsführung seiner Tochter.

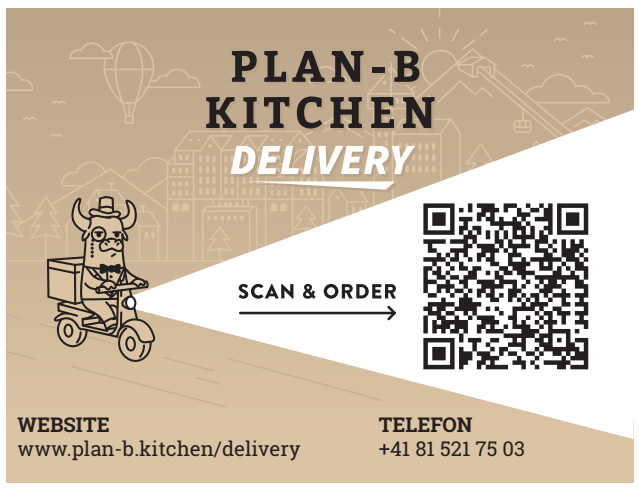
Er selber ist seit 25 Jahren in der Gastronomie tätig, hat als Kellner und Barista gearbeitet und im Mai 2019 die Pizzeria Mirta in Zernez als Pächter übernommen. Das als GmbH geführte Restaurant beschäftigt im Normalfall sechs Angestellte. Am 1. Dezember 1920 übernahm Satki von der Gemeinde Zernez die Führung des Center da Sport beim Eisplatz und dem Langlaufzentrum. Nur drei Tage später musste er das Restaurant aber auf behördliche Anordnung hin wieder schliessen. Seither verkaufen er und zwei Mitarbeiter an den beiden Standorten Pizzen, Döners, Kebabs sowie andere Gerichte ihrer italienischen Küche über die Strasse. «Wir behalten unsere Restaurants einzig offen, um Präsenz zu markieren und um unsere Kunden nicht zu verlieren», so ein desillusionierter Ziberi Satki.

Auf noch fünf bis maximal zehn Prozent des normalen Umsatzes schätzt er, was Tag für Tag dank Takeaway reinkommt. Viel zu wenig, um zu überleben, da macht er sich nichts vor. «Gäste und auch Einheimische sind uns wohlgesonnen, aber wir arbeiten hier in einem kleinen Dorf und nicht in einer Stadt. Logisch, dass nicht jeder und jede jeden Tag Pizza bestellt.» Dass sie das Center da Sport betreiben können, betrachtet Satki als grossen Vertrauensbeweis seitens der Gemeinde. Die kommt dem leidgeplagten Gastronomen angesichts der Krisensituation auch finanziell entgegen.

Auf weitere Hilfe hofft er indes weiterhin vergebens. Noch immer seien im Zusammenhang mit der Kurzzeitregelung viele Fragen offen, und die Hoffnung auf eine Wende hin zur Normalität schwinde von Tag für Tag. Auf der anderen Seite flattern zuverlässig Rechnungen ins Haus, von Lieferanten für Lebensmittel oder für die inzwischen unbenutzt rumstehenden Plexiglas-Trennwände im Restaurant, von Steuerbehörden oder dem Branchenverband Gastro Suisse – und natürlich sind auch Löhne und Mieten fällig. «Den Fehlbetrag im Dezember habe ich aus der eigenen Tasche bezahlt. Aber wenn du am Mittag vier Pizzen verkaufst, dann reicht das Geld ja nicht mal fürs Brennholz.» Einnahmen fallen weg, Rechnungen bleiben liegen, es ist ein Teufelskreis. «Wir wissen schlicht nicht, ob und wie es weitergeht. Schlimmer als so geht nicht mehr.»

Ziberi Satki hält kurz inne und fügt dann nachdenklich an: «Hier habe ich eine sechsmonatige Kündigungsfrist. Ich weiss nicht mal, ob diese auch in Krisenzeiten ihre Gültigkeit hat.» Für ihn ist klar, dass das bisschen Hoffnung, welches ihm geblieben ist, endgültig schwindet, wenn es im Frühling und Sommer zu weiteren Einschränkungen kommt. «Dann passiert das, was anderen schon passiert ist, dann droht nämlich die Schliessung und der Konkurs.» Satki nimmt eine telefonische Bestellung entgegen und seine Miene hellt sich für einen Augenblick auf. «Unsere Gäste sind toll, aber was soll ich machen, ich kann ja nicht meine Ersparnisse verscherbeln oder stehlen gehen.» Und ein Bankkredit? «Banken wollen Sicherheiten. Verstehst du? Sicherheiten!» (jd)

Restaurantbetreiber Ziberi Satki: «Wir sind froh um jeden einzelnen Gast, aber es reicht nirgends hin.» Foto: Jon Duschletta



ALPENSTIL
LIVING & LIFESTYLE
PONTRESINA-ST.MORITZ

Auch wir müssen am
Montag, den 18. Januar 2021 schliessen.

Kommen Sie noch heute bis 18.00 Uhr!!

Auf alle Winterartikel erhalten Sie 25 % Rabatt.

Wir sind weiterhin per Mail unter
info@alpenstil.com für Sie erreichbar.

Bleiben Sie gesund!

Alpenstil GmbH
Via Maistra 144 • 7504 Pontresina
Tel. 079 561 48 43 · www.alpenstil.com

Steuern und Vorsorge

Am 6. Februar 2021 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite «Steuern und Vorsorge».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und Gäste über Ihre Dienstleitungen.

Inserateschluss: 29. Januar 2021

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Steuern und Vorsorge

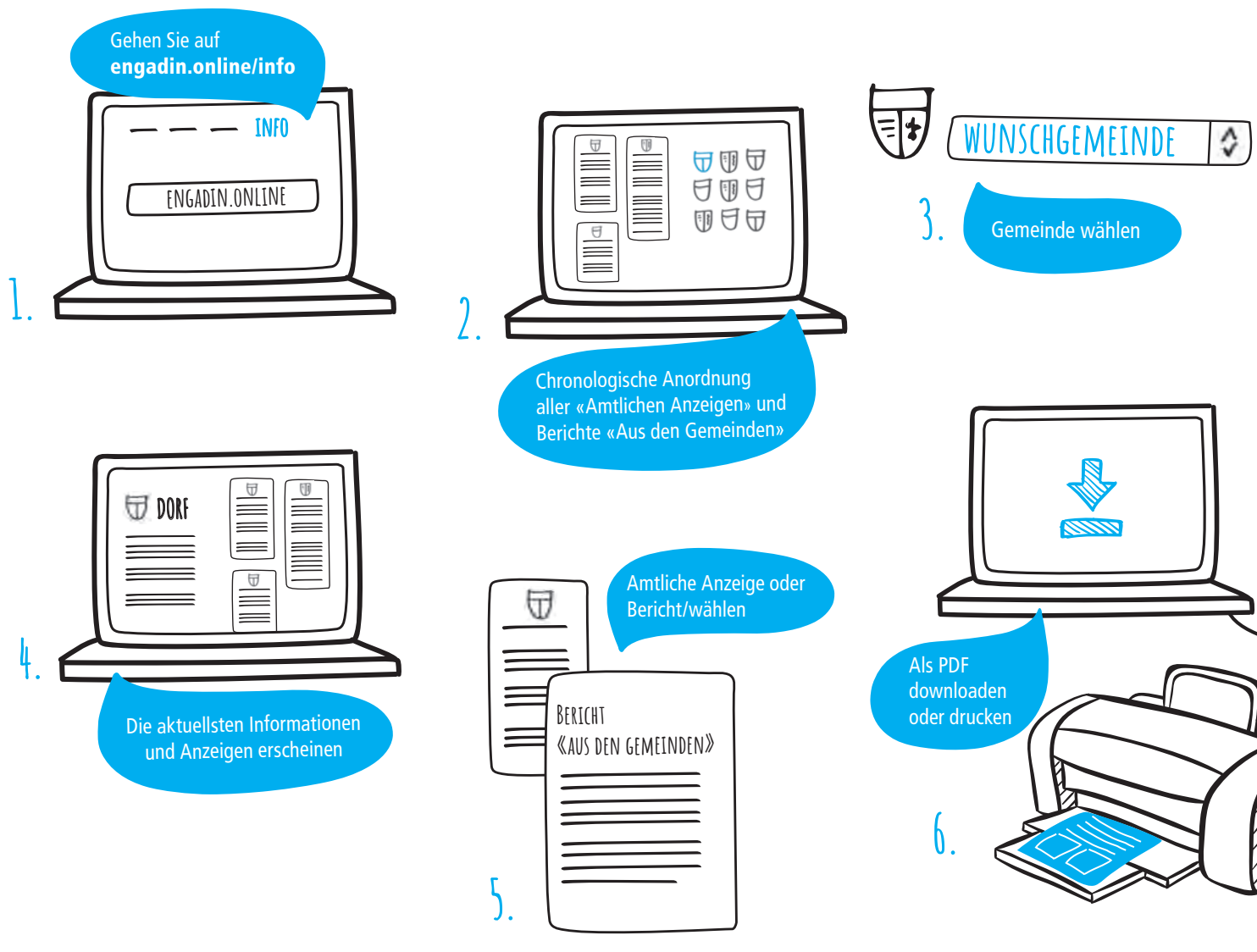
gammetermedia

Das Medienhaus der Engadiner

- Für alle unter 25 Jahren
- Nur Fr. 14.90.– pro Monat
- Jederzeit kündbar
- Auf Smartphone, Tablet und Computer jederzeit lesbar
- Registriere Dich unter: www.engadinerpost.ch/abo/ und sende uns eine Kopie Deiner ID an abo@gammetermedia.ch

DAS NEUE U25 digital ABONNEMENT

«INFO» Die Gemeinden auf einen Blick



Mit «INFO» hat das Medienhaus Gammeter Media eine Digitalplattform geschaffen, über welche Infos von offizieller Seite wie «Amtliche Anzeigen», Berichte «Aus den Gemeinden» oder allgemeine Gemeindeinformationen zentral und benutzerfreundlich publiziert werden.

Folgende Gemeinden finden Sie aktuell auf engadin.online/info:
Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, La Punt-Chamues-ch und Zuoz.

Das Projekt «INFO» wird im Bestreben weitergeführt, die Publikationen von möglichst vielen Gemeinden der Regionen Oberengadin, Unterengadin und Val Müstair zu integrieren.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Touristiker wollen Soldaten als Feriengäste gewinnen

Armeeangehörige sind eine interessante touristische Zielgruppe. Davon ist Graubünden Ferien überzeugt. Um diese für Freizeitaktivitäten im Ferienkanton begeistern zu können, braucht es entsprechende Angebote. Gefordert sind die Regionen.

RETO STIFEL

Rund 250 000 Übernachtungen generiert die Schweizer Armee im Kanton pro Jahr. Graubünden Ferien ist der Frage nachgegangen, wie Armeeangehörige als künftige Feriengäste gewonnen werden könnten. Foto: VBS/Philipp Schmidli

Der S-chanfer Gemeindepräsident Riet Campell erinnert sich gut an die Zeit, als Soldaten während ihrer Truppenkurse im Flablager noch das Dorfbild prägten. Während des Ausgangs waren die «Traube», das «Scaletta» und «Sternen» gut besuchte Restaurants. Sei es, um etwas zu trinken oder auch einmal während der Woche beim fakultativen Ausgang zu einem Nachtessen. Tempi passati. Die drei Beizen sind alle verschwunden, übrig geblieben ist einzig das La Veduta in Cinuos-chel. Die Truppenkurse sind weniger geworden, und auch das Ausgangsverhalten hat sich im Zeitalter der sozialen Medien verändert. Viele AdA (Angehörige der Armee) bleiben heute lieber in der Truppenunterkunft und widmen sich dort dem Handy oder dem Laptop anstatt in die Oberengadiner Gemeinden in den Ausgang zu gehen.

Die Armee als Tour Operator

Dabei hätten die AdA durchaus touristisches Potenzial, ist Marc Woodtli, Leiter Produktentwicklung bei Graubünden Ferien (GRF) überzeugt. Rund 250 000 Logiernächte generieren die Soldaten im Kanton Graubünden pro Jahr. «Die Armee ist einer der grössten Tour Operator, die wir haben, jedem anderen hätte man schon lange den roten Teppich ausgelegt», sagte Woodtli anlässlich der Präsidentenkonferenz der Region Maloja im vergangenen November. Am Beispiel eines vierwöchigen WK in Schiers während dem letztjährigen WEF, untermauerte er seine Aussagen mit Zahlen. Gut 100 000 Franken direkte Wertschöpfung brachten die Übernachtungen, der Einkauf von Lebensmitteln und die Ausgaben während des Ausgangs ein. «Vor allem aber sind das 150 neue, potenzielle Gäste, die später für Ferien wieder in die Region zurückkehren könnten.»

GRF hat das Institut für Tourismus und Freizeit (ITF) der Fachhochschule Graubünden beauftragt, den Bedarf der AdA an Freizeit- und touristischen Angeboten zu analysieren. In den vergangenen Wochen wurden die Resultate anlässlich einer Roadshow den Regionen und Destinationen präsentiert. Gemäss Woodtli sind die Ergebnisse sehr gut aufgenommen worden. «Wichtig für uns war, dass alle Interessengruppen einbezogen waren. Eine ganzheitliche Betrachtung der Situation ist entscheidend für die Angebotsgestaltung und die Kommunikation», sagt Woodtli.

Infrastruktur muss stimmen

Die Umfrage bei den AdA hat ergeben, dass sich diese für diverse sportliche und kulturelle Aktivitäten interessieren. «Solche Angebote könnten neu geschaffen werden, müssen jedoch den Rahmenbedingungen der Armee entsprechen», betont Woodtli. Wenn das gelingt, sieht er durchaus die Möglichkeit, mehr Wertschöpfung für die Region zu erzielen, und das schon während dem Truppenkurs. «Mangels Alternativen bleibt heute im Ausgang oft nur die Möglichkeit, ein Bier trinken zu gehen.»

Gerade Soldaten, die eine lange Zugfahrt vor sich haben, wären durchaus bereit, am Wochenende nicht nach Hause zu fahren und die Angebote an ihrem WK-Standort zu nutzen, sofern die Infrastrukturen und Bedingungen stimmen. Dafür benötigten sie Dienstleistungsangebote sowie die Möglichkeit, Material zu mieten oder einen Wäscheservice. Wichtig sei auch die frühzeitige Kommunikation seitens der Armee, sodass beispielsweise die Wintersportausrüstung in den Truppenkurs mitgenommen werden kann.

Die Analyse hat weiter ergeben, dass der Kanton noch mehr Truppenkurse durchführen könnte. Auch da sind gemäss Woodtli alle gefordert, die mit der Armee Kontakt haben. Letztlich gehe es darum, sich als interessanter Standort gegen andere Regionen in der Schweiz durchsetzen zu können. Er nimmt noch einmal das Beispiel der Armee als Tour Operator und des AdA als Gast. «Wenn sich der Gast willkommen und wohlfühlt, will er wiederkommen und der Tour Operator wird die Region in seinem Portfolio behalten.»

«Spannende Nische»

Riet Campell sieht das Potenzial vor allem in den Armeeangehörigen, die später als Gäste zurückkehren. «Dafür aber braucht es gute Angebote, die professionell vermarktet werden», sagt er.

Jan Steiner, Brand Manager der Engadin St. Moritz Tourismus AG, spricht von einer «spannenden Nische.» «Gut ist, dass das Potenzial angeschaut wird, und zwar über den ganzen Kanton unter der Federführung von Graubünden Ferien.»

Er gibt zu bedenken, dass die Einsätze zugunsten eines Grossanlasses wie beispielsweise den Ski-Weltmeisterschaften, der Weltcup-Rennen oder des WEF oft schon in einem touristischen Kontext stehen würden. «Auch diese Einsätze generieren Logiernächte und mögliche zukünftige Gäste. Hier funktioniert die Angebotsgestaltung für die Armeeangehörigen bereits sehr gut», pflichtet Woodtli bei. Graubünden Ferien habe mit der Erarbeitung der Bedarfsanalyse und deren Präsentation anlässlich der Roadshow die Grundlagen geschaffen. «Auf diesen können nun die einzelnen Regionen aufbauen.»

Kein Grund zur Panik

Noch vor den Festtagen hat die Gemeinde Scuol die Bewohner auf das Anlegen von Notvorräten aufmerksam gemacht. Aufgrund der aktuellen Pandemie kam es dadurch zu Verunsicherungen.

Die Gemeinde Scuol veröffentlichte kurz vor Weihnachten auf ihrer Internetseite das Informationsblatt des Bundesamts für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) «Kluger Rat-Notvorrat». Gleichzeitig verschärfte der Bundesrat die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Zudem verbreiteten sich die Meldungen über die Mutation des Coronavirus in England, die Schliessung des Eurotunnels zwischen Frankreich und England war die Folge. Hat die Publikation in Sachen Notvorrat wirklich mit Covid-19 zu tun? Oder war der Zeitpunkt einfach unglücklich gewählt? Gemäss Auskunft der Gemeinde habe die Publikation mehr mit der Schnee- und Lawinensituation zu tun, als mit der Covid-Pandemie.

Keine Engpässe

Das Thema Vorräte sorgte bereits im Frühjahr des letzten Jahres für Verwirrung. Sogenannte Hamsterkäufe haben während dem ersten Lockdown zu Engpässen mancher Warengüter geführt. Leere Regale beim WC-Papier sind bestens in Erinnerungen geblieben. Zu keinem Zeitpunkt waren jedoch lebensnotwendige Waren oder Lebensmittel betroffen. «Es gab und gibt in der Schweiz genügend Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs», sagt Thomas Grünwald vom Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung. «Die leeren Regale im Frühjahr des vergangenen Jahres waren das Resultat logistischer Herausforderungen», so Grünwald weiter. In diesen besonderen Zeiten einer weltweiten Krise wird deutlich, wie stark die globale Wirtschaft vernetzt ist. Damit verstärken sich auch Abhängigkeiten, und die Komplexität wird sichtbar. Die Produktion mancher Güter verschiebt sich in ferne Weltregionen, und schon lokale Störungen können Kettenreaktionen auslösen.

Katastrophenfall Lawinen

Auf die Nachfrage bei der Gemeinde Scuol, ob die Veröffentlichung des Informationsblattes zu diesem Zeitpunkt im Zusammenhang mit der Pandemie stehe, kann Arno Kirchen beruhigen. «Es gibt keinen Zusammenhang zur aktuellen Lage rund um Corona», erklärt der Stabschef der Lawinenkommission. Für Verwirrung sorgte, dass die Information mit dem Hinweis «ein Notvorrat ist auch in diesen Tagen eine gute Idee» publiziert wurde. Externe Fachleute und Experten der Gemeinde erarbeiten regelmässig in Zusammenarbeit mit der dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung jeweils eine Vorsorgestrategie für den Katastrophenfall. «Solch eine Katastrophe gab es 1999 letztmals», meint Kirchen und spricht damit den Lawinenwinter an. Konkret geht es vor allem um Situationen, «wenn Strassen und damit einzelne Fraktionen kurzfristig durch starken Schneefall oder Lawinen von der Versorgung abgeschnitten sind», so Kirchen, der als Beispiel Ftan Baraigla nennt.

Interesse am «Ratschlag» ist gross

Die Gemeinde St. Moritz hat das besagte Merkblatt bisher nicht publiziert. «Der Ratschlag für den persönlichen Notvorrat ist allgemeingültig», sagt Marco Michel, Chef des Gemeindeführungsstab St. Moritz. Aktuell sei das aber kein Thema. Aufgrund unterschiedlicher geografischer Gegebenheiten im Oberengadin sei ein Unterbruch in der Infrastruktur wie beispielsweise in Ftan nicht absehbar. Nach den logistischen Problemen im Frühjahr «hat das BWL zusammen mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) Massnahmen ergriffen, um die Transportkapazität zu unterstützen», erklärt Grünwald. Aber auch mit Blick auf die Covid--19 Pandemie sei, so Grünwald, das Interesse an der BWL-Broschüre zum Thema «Notvorrat» in den vergangenen Monaten gestiegen.

Sinnvolle Vorräte

Der Slogan «Kluger Rat-Notvorrat» ist bereits über 50 Jahre alt. Der Hintergrund hat sich jedoch verändert. Es geht nicht mehr um das Überstehen einer längeren Krise, sondern um die Überbrückung eines vorübergehenden Versorgungsengpasses. «Dabei steht das BWL in ständigem Kontakt mit den Kantonen und Gemeinden», erklärt Grünwald. Viele Gemeinden geben das Informationsblatt an Personen ab, die neu in die Gemeinde ziehen. Schwierigen Situationen wie zum Beispiel bei Krankheit könne man so gelassen begegnen und müsse nicht nervös werden oder gar in Panik geraten. Die Broschüre gebe dafür eine genaue Anleitung und eine Übersicht. «Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, eine kurzfristige Notlage zu überbrücken und für ein paar Tage eine gewisse Unabhängigkeit zu haben», heisst es darin. Die Gemeinde Scuol hat unterdessen die Veröffentlichung der Broschüre ergänzt. Mayk Wendt

Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) gibt Tipps für das Anlegen eines Notvorrates. Foto: Mayk Wendt

«L’atmosfera da büro manca»

A partir da prossem lündeschdi vala in tuot la Svizra l’obligatori da homeoffice, quai tenor üna decisiun dal Cussagl federal. Pels üns üna situaziun nouva ed incuntschainta, pels oters ün möd da lavurar dvantà normal. La FMR ha vuglü savair d’impiegats e da students lur experienzas ramassadas.

A partir da lündeschdi vala ün obligatori dad homeoffice. fotografia: mad

Claudia Thom abita ad Ardez ed es impiegada da commerzi. Daspö november fa ella homeoffice. «Quai chi’m manca es il müdamaint, dimena ir a bunura our d’chasa e dad ir a Scuol in büro», disch’la. Per gnir our da las quatter paraids va ella, scha pussibel, mincha mezdi a far üna spassegiada. «Qua cha la documainta nun es tuotta avantman in fuorma digitala stossa qua o là istess ir a Scuol per tala», decler’la. Quists viadis sun per Claudia Thom ün’ulteriura variaziun da seis minchadi da lavur. Quai chi tilla manca il plü ferm sun ils contacts cullas collegas e’ls collegs.

Imprender da chasa

Ella stübgia etnologia e rumantsch a l’Università da Turich: Sidonia Pazeller da Tarasp cugnuoscha il homelearning daspö bundant ün on. «Il prüm vaiva gronda fadia, qua ch’eu vaiva tuot drizzà aint in mia stanza», s’algord’la. D’utuon ha la studenta s’installada in lur abitaziun da vacanzas. «Intant han eir ils docents da l’università daplü experienza culla tecnica. Uschè cha las prelecziuns funcziunan uossa bain.» Ella gioda ils davomezdis libers cun far üna o l’otra spassegiada. «Il contact culs students o l’ir in biblioteca, quai am manca ferm», manzun’la. Avant Nadal ha Sidonia Pazeller absolt ils examens da semester e quai davent da chasa.

Il barat culs collavuratuors

A partir da lündeschdi lavurarà eir Ursina Mauri da Scuol darcheu davent da chasa. «Da prümavaira d’eira a chasa pro meis genituors e scha’l homeoffice nu düra massa lönch esa amo suportabel», disch l’impiegada da commerzi. Seis patrun da lavur nu prescriva uras da büro fixas. «Nus stuvain simplamaing avair fat nossa lavur.» I’l homeoffice tilla mancaiva l’atmosfera dal büro e’l barat culs collavuratuors. «Eu nu planisaiva grond meis di da lavur e lavuraiva cur ch’eu vaiva vöglia.» Sco da prümavaira prevezz’la eir quista jada da far, sper la lavur, sport e dad ir minchatant our illa natüra a fotografar.

Bleras experienzas cun homeoffice

Madeleine Papst es surpraisa che chi’d es hozindi tuot pussibel da realisar digitalmaing. Ella e seis team han intant ramassà bleras experienzas i’l homeoffice. «I dà uschè blers tools per far sezzüdas e conferenzas uschè sco cha nus eschan adüsats», declera la perita da comunicaziun. Ulteriurs puncts positivs sun, tenor ella, cha las sezzüdas dvaintan plü efficiaintas e chi’s spargna bler temp da viadi. Per avair ün punct fix i’l di da lavur cumainzan els lur lavur cun üna sezzüda virtuala. «Che chi manca es il contact persunal e la pussibiltà da discuorrer eir da robas chi nu pertoccan la lavur.» (fmr/afi)

«Las decisiuns d’eiran üna consequenza logica»

Linard Grond, manader dal supermarchà al cunfin da Müstair: Eu nu sun dafatta brich surprais da las decisiuns dal Cussagl federal in chosa corona. Quellas d’eiran üna consequenza logica al svilup dals cas d’amalats da corona. Tenor mai hana reagi bler massa tard, i vessan stuvü agir bler plü svelt. Uossa as stoja simplamaing far il meglder landroura. Per nus chi manain il supermarchà al cunfin cul Tirol müda pigliand oura ils affars da restoraziun chi sun serrats be las frequenzas. Impustüt dal Tirol dal süd vaina damain cliaints. Ils indigens sun cliaints fidels. Nus furnin uossa darcheu daplü directamaing a chasa. In nos supermarchà cun drogeria ed apoteca pudaina cuntinuar a vender vairamaing tuot ils prodots, da möd cha las consequenzas nu sun per no uschè malas. La branscha cumportarà amo ün tal lockdown sco decretà uossa. Schi vess però da gnir amo ün sco da prümavaira passada, ün lockdown cumplet, lura nu saja. Id es üna chadaina sainza fin, ils furnituors survegnan difficultats da tschüffer tuot ils prodots, ils affarists han fadia da pajar tuot las pajas, id es ün avegnir plü co malsgür.

Anna Serarda Campell, co-manadra da La Vouta a Lavin: Eu nu sun surpraisa da la decisiun, schi’s guarda che chi capita i’ls pajais intuorn nus d’eira da far quint chi dess masüras plü severas. Ün pa surpraisa suna però a verer quant severas chi sun ed a chi chi tocca. I nu’s po dir be uschea schi s’es cuntaint o na cullas decisiuns. I dependa adüna cun che perspectiva chi’s guarda. Tuot tenor perspectiva as vegna a differentas conclusiuns. Adüna amo saviond cha plücofacil savaina amo adüna pac davart il coronavirus sun quistas prescripziuns plü severas üna prouva dad anticipar tschertas robas. Scha quai funcziuna vezzaina pür davopro. Our da la perspectiva dal minchadi cumplichan quistas decisiuns la vita e quai va planet vi da la substanza, e quai tant pella gastronomia sco eir pella glieud chi viva da la cultura. Per nus da La Vouta significha quai cha nus nu das-chain cumanzar darcheu a spordscher occurrenzas, nus nu pudain in quist segn lavurar. E quai chi’d es impustüt eir difficil es cha nus nu pudain planisar, siond chi nu’s sa cur cha quai es darcheu pussibel. Nus eschan eir in contact cun artistas ed artists e vezzain cha quels patischan da quista intschertezza, e quai sün livel monetar, ma eir psichic. Quista situaziun extraordinaria düra uossa daspö ün on. Nossa società La Vouta tegn’oura ün ulteriur lockdown perquai cha nus nu vivain principalmaing da sias entradas. Tuot oter esa pellas instituziuns chi vivan da quai. Qua dependa uossa quant svelt chi survegnan sustegn finanzial da Chantun e Confederaziun. Pels singuls artists saraja dür. (fmr/fa)

Imprender meglder rumantsch

die Frucht	il früt
die Ananas	l’ananas
der Apfel	il pom / mail
die Apfelschale	la pletscha dal pom / mail
die Aprikose	l’apricosa
der Aprikosenbaum	l’apricoser
das Arvennüsschen	il nuschè, ils nuschels
die Banane	la banana
die Bärentraube	la giglüdra / gialüda d’crap
die Bärentraube	la giglüdra / gialüda d’lain
die Bärentraube	la giglüdra / gialüda d’luf
die Baumnuss	la nusch
die Beere	la cocca
Beerenfrüchte	la pomma
Beerenfrüchte	la pommaraida
die Birne	il pair
Birnen	la paira
die Bittermandel	il mandel amar
die Blaue Brombeere	l’amura blovainta

Quant lönch sarà il local da La Vouta a Lavin amo vöd? fotografia: Anna Serarda Campell

Cun da quistas suas e'ls simbols «skiunz» e «gianellist» (fotografia a schnestra) vegnan serradas las sendas chi sun d'instà transiblas. Las tablas infuormeschan al giast ingio chi sun las zonas da pos e perche chi'd es necessari da nu disturbar la sulvaschina. fotografias: Curdin Florineth

«La glieud respetta dret bain las signalisaziuns»

Per nu s'infettar cul coronavirus tanter la blera glieud süllas pistas s'han augmantadas las activitats da sport illa natüra. Per evitar disturbis infuormeschan ils guardgiasulvaschina, per exaimpel in Engiadina Bassa e Val Müstair.

Per temma da tschüffer il nouv virus cun star in culuonna davant pendicularas e lifts han blers giasts tscherchà alternativas: Üna part d'els ha cumanzà a far passlung, oters van a spass cun gianellas ed amo oters fan gitas culs skis da tura. «Quai po avair per consequenza ch'umans rivan i'ls gods e disturban la sulvaschina», vaiva scrit Adrian Arquint, l'inspecter chantunal da chatscha e pes-cha, in sia infuormaziun als cumüns cul giavüsch chi rendan attent als giasts a quai. D'inviern redüan las bes-chas lur consüm d'energia e vivan da lur reservas da grass. Sch'ellas vegnan disturbadas da skiunzs o gianellists schi consümna bler'energia. Ellas s'indeblischan ed i crescha la probabiltà chi nu survivan l'inviern. Per l'infuormaziun als giasts procuran ils guardgiasulvaschina. La FMR ha discurrü cun duos d'els.

Cun agüd dals chatschaders

Curdin Florineth da Ftan es il schef-guardgiasulvaschina dal district 10, Ftan e Tarasp fin Samignun. Sco ch'el disch es statta tanter Nadal e Büman ed eir uossa amo bainquant daplüssa glieud in gir cun gianellas e skis da gita co normalmaing. «Nus vain miss a disposiziun il material e'ls chatschaders e'ls candidats per far l'examen han signalisà ingio chi sun las zonas da pos da la sulvaschina», disch el. Avant trais ons vaiva Florineth in collavuraziun culs chatschaders e la Pro Terra Engiadina miss in pè i'l district tablas d'infuormaziun chi decleran chi chi viva i'l god e lur strategias da surviver l'inviern. «Implü serraina d'inviern cun bindels e pictograms sendas chi sun transiblas d'instà», cuntinuescha il guardgiasulvaschina, «quai es ün bun mez per muossar als giasts chi disturbessan la sulvaschina schi transissan sün quellas sendas.» Curdin Florineth ha l'impreschiun cha quistas infuormaziuns hajan portà früts. «Quels chi fan gitas culs skis o chi van a spass cun gianellas han jent la natüra. E schi vegnan infuormats cun leger nossas tablas perche chi'd es da verer da nu disturbar la sulvaschina schi sun ils blers pronts da nu far quai.»

Cun zonas temporaras

Fich blera glieud in gir cun gianellas e skis esa stat tanter Festas e Büman ed al principi da schner eir i'l district da chatscha 9. Quel cumpiglia il territori da Zernez fin Ardez e la Val Müstair. «I s'han però tgnüts bain vi da las reglas», disch il guardgiasulvaschina Guolf Denoth chi maina quist district, «perquai nun esa stat ün temp problematic pella sulvaschina, quella es pel mumaint in ün bun stadi.» Sco ch'el declera observan ils guardgiasulvaschina permanentamaing la situaziun i'ls gods: «Schi's constatess chi füssan massa blers umans in gir i'ls lös ingio cha la sulvaschina sta d'inviern schi vaina la pussibiltà da definir üna zona da pos temporara.» Ch'in quella saja lura per ün tschert temp scumandà d'entrar a pè, cun gianellas o culs skis, explichescha'l. Guolf Denoth disch cha quistas zonas sajan ün bun mez per diminuir il disturbi: «Quel scumond ufficial as decida insembel cullas suprastanzas cumünalas.» (fmr/fa)

«Normal nu vaina plü»

Oramai cha'l coronavirus e las prescripziuns rendan difficil da s'inscuntrar e radunar dürant quists dis – telefona la FMR pel «muond intuorn». Il resultat sun intervistas da piz a chantun tras il Grischun. Quista jada cun l'astrologa Silvia Ammann.

Sia gronda paschiun es l'astrologia. Silvia Ammann pendulescha tanter Uerikon e Scuol. Avant desch ons es ella rivada la prüma jada in Engiadina Bassa e d'eira fascinada da la cuntrada sco eir da l'idiom vallader. Daspö là as inscuntra suvent a Silvia Ammann a Scuol, intant ha'la imprais rumantsch.

FMR: Ingio es Ella plüchöntsch da chasa?

Silvia Ammann: Mias ragischs e meis dachasa sun giò la Bassa, ad Uerikon pro Stäfa. Qua n'haja daplüs cuntschaints e paraints.

Seis seguond domicil es a Scuol.

Schi, avant quatter ons n'haja cumprà a Scuol ün'abitaziun. Per regla sun eu ün'eivna a Scuol ed ün'eivna ad Uerikon. Scuol es per mai ün lö ideal, bain ragiundschibel cul tren e cun üna vasta sporta per ir a chaminar tuot on.

Co ha'La imprais rumantsch?

Eu n'ha frequentà divers cuors intensivs da rumantsch a Scuol ed illa Val Müstair. Pel mumaint am partecipesch al cuors da litteratura e conversaziun a la Scoul'ota populara da Turich culla docenta Mevina Puorger e perseguitesch via zoom ils colloquis rumantschs. Plünavant taidl'eu regularmaing RTR e leg ils cudeschins dad OSL (Ouvra svizra da lectura per la giuventüna).

A chaschun dal sguard illas stailas d'avant ün on vaiva Ella manzunà chi detta ün on fich turbulent e cun müdadas. Quant surpraisa es Ella da tuot quai chi'd es capità?

Avant ün on as badaiva chi d'eira avantman ün'energia sco cuort avant üna guerra. Cha be ün virus mettess tuot nossa vita suotsura, quai nu vessa spettà. Las turbulenzas han rendü visibel las deblezzas dals differents pajais e lur structuras politicas. Lapro s'haja eir pudü constatar quant flaivel cha'l federalissem svizzer es. Quist on as cumanzaraja a sviluppar nouvas visiuns per adattar las structuras. Temas in quist connex saran tanter oter eir la globalisaziun e l'internet.

Cura vegna darcheu plü quiet?

Schner e favrer restan inavant turbulents. A partir da quista dumengia esa da far quint cun resistenza cunter las masüras da restricziuns. La glieud nun acceptarà plü uschè facilmaing ün ulteriur lockdown sco da prümavaira. Quist on nu cumainzan ingüns nouvs ciclus, l'on passà d'eiran qui divers. Davo ün on da müdamaints e rupturas segua ingon la realisaziun da nouvas structuras. Quist process dürarà bundant trais ons.

As normalisescha nossa vita ünsacura darcheu?

Uschè sco cha nus d'eiran adüsats nu dvainta il minchadi plü. Nus eschan gnüts confruntats cun temmas, culla mort e cun acziuns da solidarità. Ün tema important sarà l'adöver d'infuormaziuns. Da discuorrer darà inavant il coronavirus e tuot quai chi'd es gnü zoppantà i'l temp da la pandemia.

Cun che s'occupa Ella sper l'astrologia?

Eu fetsch minchadi meis exercizis da yoga. Pel mumaint absolva ün cuors da perfecziunamaint da yoga. Cur ch'eu sun giò la Bassa suna eir in meis atelier e'm dedichesch al disegnar. E lura fetscha, sün giavüsch, cussagliaziuns persunalas d'astrologia.

Intervista: fmr/afi

L'astrologa Silvia Ammann pendulescha minch'eivna tanter Scuol ed Uerikon. fotografia: mad

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 16./17. Januar
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
Samstag, 16. Januar
Dr. med. M. Robustelli Tel. 081 830 80 20
Sonntag, 17. Januar
Dr. med. R. Rouhi Tel. 081 837 30 30

Region Celerina/Samedan/Pontresina/ Zuoz/Cinuos-chel
Samstag, 16. Januar
Dr. med. F. Barta Zodtke Tel. 081 854 25 25
Sonntag, 17. Januar
Dr. med. F. Barta Zodtke Tel. 081 854 25 25

Region Zernez, Scuol und Umgebung
Samstag, 16. Januar
Dr. med. C. Nagy Tel. 081 864 12 12
Sonntag, 17. Januar
Dr. med. C. Nagy Tel. 081 856 12 15

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte
Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin
Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste
Sanitätsnotruf Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwach
Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler
Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
Scuol Tel. 081 861 10 00
Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin
Samedan Tel. 081 852 15 16

Opferhilfe
Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte
Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60
Dr. med. vet. F. Zala-Tannò und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77
Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81
Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler
Castasegna–Sils Tel. 081 830 05 91
Julier–Silvapl.–Champfèr Tel. 081 830 05 92
Champfèr–St. Moritz Tel. 081 830 05 93
Celerina–Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
S-chanf–Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
Guarda–Vinadi Tel. 081 830 05 97
Samnaun Tel. 081 830 05 99
Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
Puschlav–Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
Selbsthilfegruppe Region Graubünden
Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
Internet: www.slev.ch

Parkinson
Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise
www.engadin.stmoritz.ch/news_events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
«St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Cultur», «Allegra», «Agenda da Segl» und www.sils.ch/events

Anzeige

Pontresina. *Wochentipp.*

Gletscherabfahrt Diavolezza

10 Kilometer nonstop Skifahren, vorbei an hochalpinen Gletschern sowie Piz Palü und Piz Bernina. Das bietet aktuell die längste markierte Gletscherabfahrt der Schweiz. Mit gültigem Skipass ist die Rückfahrt mit der Rhätischen Bahn zur Diavolezza zudem kostenlos. www.diavolezza.ch

Schneesport mit Rücksicht

Pontresina und das Engadin sind ein Winterwunderland für Geniesser und Entdecker. Doch Achtung: Sogenannte Wildruhezonen schützen unsere Wildtiere vor übermässiger Störung durch den Menschen. Denn die Wildtiere kostet eine unnötige Flucht enorm viel Energie, die ihnen zum Überleben fehlen kann. Aus Rücksicht vor dem Wild bei Winter-Freizeitaktivitäten deshalb zwingend die Wildruhezonen respektieren. www.wildruhezonen.ch

Bellavita-Massageangebot weiterhin geöffnet

Etwas Entspannung gefällig? Das Bellavita Erlebnisbad und Spa bietet wohltuende Aromaöl- oder auch Sportmassagen an, um gestärkt durchs Jahr 2021 zu gehen. Ebenso sind diverse Fussbehandlungen buchbar, welche für gesunde und gepflegte Füsse sorgen. Das Bellavita Team freut sich über Terminanfragen unter +41 81 837 00 37 oder spa@pontresina.ch.

pontresina@engadin.ch | www. pontresina.ch

Engadin

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
Karin Vitalini, www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch
Mo+Do, 9–11 Uhr; Mo+Mi, 14–17 Uhr Tel. 081 850 10 50

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Samedan, Plazzet 16 081 257 49 40
Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40
Poschiavo, Via da Melga 2 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
Alimentenhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentenschuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Früherziehung
– Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
Psychomotorik-Therapie
– *Oberengadin, Bergell, Puschlav*
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
– *Unterengadin, Val Müstair, Samnaun*
Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
– *St. Moritz und Oberengadin:*
francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
– *Unterengadin und Val Müstair:* Tel. 081 257 65 94
carima.tosio@avs.gr.ch

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin
und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir:
Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebsliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung
Bergell bis Zernez
Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Tabea Schäfli Tel. 075 419 74 44
Scuol | Valsot | Zernez
Denise Gerber Tel. 075 419 74 48
Samnaun / Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 48

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch
Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Engadin/Südbünden Tel. 081 253 07 88
Quadratscha 1, Samedan, Do 8–11.30,13.30–17.00 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Altes Spital, Samedan
R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
Oberengadin Tel. 079 191 70 32
oberengadin@projuventute-gr.ch
Engiadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Plazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Claudia Vondrasek, Niccolò Nussio
Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
A l'En 2, Samedan
Bernina: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
Via dal Poz 87, Poschiavo
Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
C. Staffelbach, N.Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
Oberengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04
Unterengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30/15.00–17.00 Uhr
Tel. 081 861 26 26

Schweizerische Alzheimervereinigung
Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin,
3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
Beratungsstelle Unterengadin,
Via dals Bogn 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
– *Oberengadin:* Via Suot Staziun 7/9,
Samedan Tel. 081 851 17 00
– *CSEB Spitex:* Via dal Bogns 323, Scuol
spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KiBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
info@alterundpflege.ch, *Infos: www.engadinlinks.ch/soziales*

Blog von Bibi Vaplan (Kultur)

Die ersten Stiere als Opernstars

Für die Erschaffung meines neuesten Projekts wagte ich ein Experiment: Ich erlaubte mir, Gedanken und Ideen zuzulassen, die ich normalerweise mit einem Kopfschütteln ablehne. Auf dem Weg zur Erschaffung der Popcorn-Opera wollte ich Grenzen sprengen und Unsinniges, Unmögliches zulassen, um mutige Schritte in eine neue Welt zu wagen.

Begeisterung nur bei Freunden

Überzeugt davon, dass meine unsinnigen Ideen von Stierrettung und Mondflug zauberhaft sind, musste ich leider feststellen, dass ich in der Aussenwelt auf Unverständnis stosse. Das Leben von Roccobello und Leon zu verlängern, begeistert höchstens meine liebsten Freunde. Sogar meine treuesten Fans schütteln den Kopf und sehen keinen Unterschied darin, ob die Herzen dieser zwei Stiere weiterschlagen oder nicht.

Es macht einen Unterschied

Ich tröste mich damit, dass viele grossen Meister erst Jahre später verstanden worden sind. Ich weiss es nämlich genau: Es macht einen Unterschied. Es macht einen immensen Unterschied, ob diese zwei Stierherzen friedvoll und stark weiterschlagen. Es macht einen Unterscheid, ob ihre Herzschläge durchs Lugnez hallen und mit den Sternen singen. Es macht einen Unterschied, ob Roccobello und Leon lebendig diese Welt bereichern oder nicht. Sie sind der Unterschied.

Nur faul rumliegen

So traf ich unter anderem die Entscheidung, Roccobello und Leon das Leben als Rindssteak zu ersparen, damit sie stattdessen ein Stierleben als Opernstars führen dürfen. «Extra-Life» heisst diese erste Aktion meines Werkes, in dem ich eben extra Leben für meine zwei Lieblinge sammle. Dies versteht sich in Form von Geld, nicht von Heu. Roccobello und Leon müssen dafür auch etwas tun, nur faul rumliegen liegt nicht drin. Kameraerfahrung sammeln zum Beispiel. Roccobello lächelte im November sogar auf eine Doppelseite der Schweizer Illustrierten. Ist gar nicht so einfach, einem Rind das Posieren für die Kamera beizubringen.

www.popcornopera.ch

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.online ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Bibi Vaplan (geboren 1979) ist im Engadin aufgewachsen. Das Klavierstudium an der Zürcher Hochschule der Künste schloss sie 2005 mit dem Lehrdiplom ab. Schon während des Studiums komponierte sie für Filme und Theater (u. a. für Vitus). Bibi Vaplans Konzerte und ihre mediale Präsenz, zum Beispiel im «Kulturplatz», bei «Glanz und Gloria» oder auf dem Traktor unterwegs für «Jeder Rappen zählt!» machten die Engadiner Künstlerin schweizweit bekannt.

www.engadinerpost.ch

Sudoku

3		2				7		1
			2		1			
			8		9			
	1	9				4	5	
	3			2			8	
	5	7				3	1	
			5		4			
			6		7			
4		6				1		5

Es existieren nur die Ziffern 1 bis 9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern nur ein Mal stehen. © raetsel.ch 0284116_6

Lösung des Sudoku Nr. 0284068_5

3	5	7	2	9	4	6	8	1
9	4	1	8	6	5	3	2	7
8	6	2	7	3	1	5	9	4
5	1	9	6	7	3	2	4	8
4	8	6	5	1	2	7	3	9
2	7	3	9	4	8	1	5	6
1	3	8	4	5	7	9	6	2
6	2	5	1	8	9	4	7	3
7	9	4	3	2	6	8	1	5

In Dankbarkeit

Wir danken allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir in der Zeit des Abschiednehmens von meinem geliebten Ehemann, unserem Papi, Schwiegerpapi und Non

Dr. Peter «Pi» Zingg

erfahren durften. Wir sind tief berührt von der grossen Wertschätzung, die Pi entgegengebracht wurde.

Zuoz, im Januar 2021

Die Trauerfamilie

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus
Joseph von Eichendorff

Trists pigliaina cumgià da nossa chara mima e tanta

Hanina Tschander

13 gün 1932 –13 schner 2021

Davo üna vita accumplida ha ella pudü s'indrumanzar in tuotta pasch. No tilla tgnain ferm aint in noss cours.

Adressa da led:
Annalea Kienz-Schwab
Schilana 84A
7556 Ramosch

Ils relaschats:
Michel e Treui Schneuwly
Annalea e Jachen Kienz
Arnold e Doris Schwab
Conradin e Jeannine Schwab
cun lur famiglias
Curdin e Marco Nani cun partenarias

Nus ingrazchain cordialmaing al persunal da la Chüra Promulins PH2 per la chüra premurusa e professiunala, per lur pazienza e cordialità ed a tuot quels chi han inscuntrà a la chara trapassada dürant sia vita cun amur.

Il funaral ha lö plü tard i'l stret ravuogl da la famiglia.

Donaziuns pon gugent gnir fattas a L'Uffizina, Società Movimento, 7503 Samedan. IBAN CH37 0077 4410 1369 9030 0, cun la remarcha Hanina Tschander.

Im Dezember 2020 hat uns

Theres Pitsch

still verlassen.

Wir sind traurig, dass ein so guter, liebevoller Mensch nicht mehr unter uns ist!
Wir wünschen ihr den ewigen Frieden.

Seniorinnen-Gymnastik St.Moritz

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 17. Januar
Silvaplana 10.00, Pfr. Urs Zangger
Celerina, Crasta 10.00, Pfr. Helmut Heck
Pontresina, San Niculò 10.00, Pfr. Theo Haupt
La Punt Chamues-ch, Tirolerkirchlein 10.00, Pfr. David Last
Ardez 11.10, r, M. Strub
Ftan 10.00, r, M. Strub
Lü 09.30

Katholische Kirche

Samstag, 16. Januar
Maloja 16.30, italienisch
Sils 16.30
St. Moritz Bad 18.00
Pontresina 16.45
Celerina 18.15
Samedan 18.30, italienisch
Scuol 18.00
Samnaun 19.30
Valchava, baselgia da Nossadonna 18.30

Sonntag, 17. Januar
St. Moritz, Dorf 11.00
St. Moritz, Bad 16.00, italienisch
St. Moritz, Suvretta 09.30
Pontresina 10.00, 18.00, ökumenischer Gottesdienst
Celerina 10.00, italienisch; 17.00, italienisch; 18.30, portugiesisch
Samedan 10.30; 19.30, gemeinsames Gebet
Zuoz 09.00
Zernez 09.00
Ardez 11.00
Scuol 09.30
Tarasp 11.00
Samnaun Compatsch 08.00; 09.15
Samnaun 10.45
Müstair, baselgia da l'Ospiz 09.30

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 17. Januar
Celerina 10.00 Gottesdienst
Scuol (Gallaria Milo) 09.45 Gottesdienst

Ekklesia Engiadina

Samstag, 16. Januar
Samedan 19.30, Golfhotel des Alpes

Sonntagsgedanken

Stehen lernen und gehen

Machen Sie gerne Kreuzworträtsel oder spielen Sie Sudoku? Zahlen stimmen bei mir oft nicht. Ich bevorzuge Buchstaben, nehme mir ein Wort, ein einziges, und schaue mich darin um, als ob ein Wort eine Ausstellung wäre. Allerhand gibt es zu entdecken, das Einzelne bekommt mit anderem zu tun, es entstehen Zusammenhänge. Ein Beispiel? Nehmen wir das Wort «gängeln». «Gängeln» bedeutet «lenken», «bevormunden» – oder «bändigen», also «an ein Band binden» – an ein «Gängelband». Am Gängelband lernte ein kleines Kind gehen, man «gängelte» es, man hielt es immer wieder mit dem Band aufrecht, fiel es hin, half man ihm wieder auf die Beine und zog es hoch. «Gegängelte» erlernten die menschliche Freiheit zum aufrechten «Gang». Eine Würde. Am Gängelband wurde aber auch angebunden, wer schon stehen und gehen konnte, an einen Tisch in der Küche oder in der Stube, und konnte nicht wegspringen, wenn Grosse mit anderem beschäftigt waren. «Gegängelte» wurden ihrer Freiheit beraubt. Das kränkt. Familie ist ein erster Lebensraum, wo wir erfahren, wie zweigesichtig Bindungen sind und wie wir sie gestalten können, dass in ihnen die Würde «zum Zuge» kommt.

Auch mein Ich – «ich» spreche ich so oft aus – ist wie ein Gängelband. An ihm kann ich stehen und gehen lernen, «Fort-Schritte» machen und in meinem Selbstbewusstsein stark werden. Was wäre «ich» ohne diese Erfahrungen? Bleibe ich an mein Ich gebunden, komme ich aber nicht weiter, ich zirkle bestenfalls um mich. Andauernd besorgt, mich wieder ins Lot zu bringen, eine Kränkung zu heilen, ein schlechtes Erlebnis zu verdrängen, eine Angst zu bewältigen... Weiterkommen kann ich erst, wenn ich mich lassen kann. Meine Aufmerksamkeit ist dann auf das Grosse und das Ganze ausgerichtet, zu dem ich gehöre. Davon lebe ich. In solchen Momenten kann ich in innerer Freiheit aus dem Gängelband schlüpfen. Und gehen. Weitergehen. Jetzt endlich. Zu dieser Freiheit seien wir berufen, ist Paulus überzeugt, dank dem Geist Gottes, der in uns wohne. Urs Zangger, Silvaplana

Oberflachs, im Januar 2021

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
dann leuchten die Sterne der Erinnerung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter, Nona, Schwester, Schwägerin, Tante, Gotte und Nachbarin

Elisabeth Berta Schumacher-Scherrer

21. Februar 1930 - 6. Januar 2021

Nach einem erfüllten Leben durfte sie still und friedlich einschlafen.

Erika Schumacher und Lambros Marakis
Walter und Verena Schumacher-Bertschi
Michael, Sara und Daniel
Othmar Schumacher und Layali Römer Schumacher
Valerie und Michael Dietiker mit Lio und Noel
Ursina und Stefan Franzen
Karin und Felix Liebi
Benno Schumacher
Marisa und Guido Locher
Verwandte und Freunde

Aufgrund der aktuellen Situation treffen wir uns am Freitag, 18. Juni 2021, um 13.30 Uhr in der katholischen Kirche Sils-Maria zum Abschiedsgottesdienst mit anschliessender Urnenbeisetzung in Sils-Baselgia.

Im Gedenken an Elisabeth Schumacher bedanken wir uns für die Spenden an die Alzheimervereinigung Sektion Graubünden Spendenkonto 90-775759-2, Vermerk: Elisabeth Schumacher.

Traueradresse: Fam. Walter Schumacher, Rebmatt 3, 5108 Oberflachs

Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.
Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:
werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

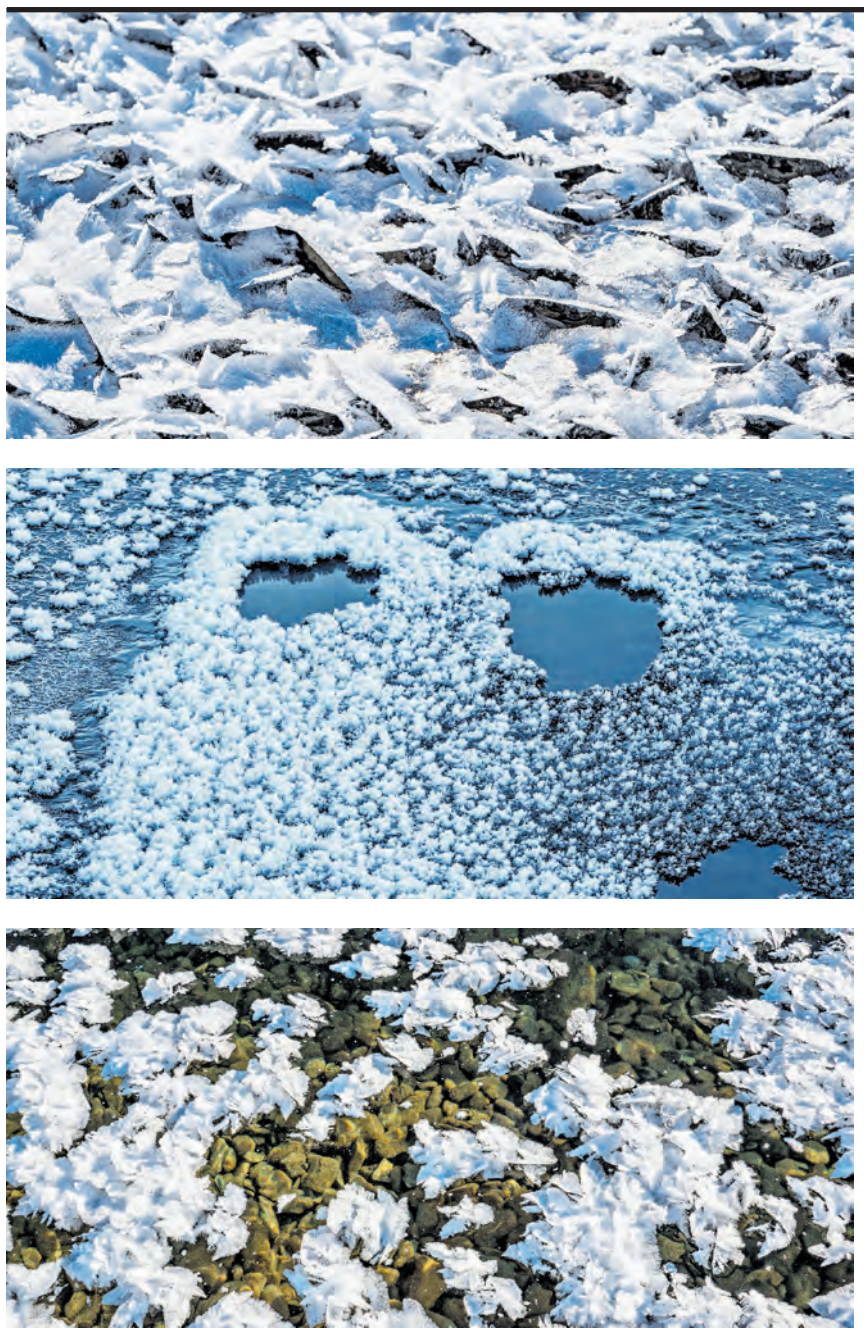
Engadiner Post
POSTA LADINA

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online
Das Portal der Engadiner.



Millionen filigraner Kunstwerke der Natur

In den letzten Tagen sorgten die extrem kalten Temperaturen auf dem Silvaplanersee dafür, dass sich so langsam, aber sicher die letzten Lücken des Sees mit Eis bedecken. Wind, Wasser und Sonne brachten dabei die unterschiedlichsten Eisblumen und Kristalle hervor. Zeit, mit der Kamera die faszinierenden Kunstwerke der Natur gebührend abzulichten.

Während des Fotografierens fallen auch die Geräusche, die der See während des Eisbildungsprozesses von sich gibt, auf. An manchen Stellen ist leises Säuseln zu hören, anderswo scheint ein Taucher von unten ans Eis zu klopfen, und beim Einpacken der Kamera «singt» der See gar noch ein Lied zum Abschied. (dz)

Fotos: Daniel Zaugg

Online

Was gibt es auf engadinerpost.ch?

Aktuell Heute Samstag findet die La Diagonela der Profi-Athleten statt. Ausserdem messen sich heute Samstag und morgen Sonntag die Bobfahrer beim Weltcup auf dem Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina. Die aktuellsten Resultate erfahren Sie auf der Website engadinerpost.ch.

Blog Anne-Marie Flammersfeld weiss, was es heisst, an die eigenen Grenzen zu gehen. Sie rannte bereits 1000 Kilometer weit durch die vier grössten Wüsten der Welt und gewann 2012 als erste Frau all diese Rennen der «Racing the Planet 4 Deserts Serie». Was unser Körper aushalten kann, darüber schreibt sie in ihrem aktuellsten Blog. Sie ist überzeugt, dass unser Körper ein ausgeklügeltes System entwickelt hat, um sich allen möglichen Situationen anzupassen. Adaption heisst das Zauberwort, und sie läuft bei allen ähnlich ab.

WETTERLAGE

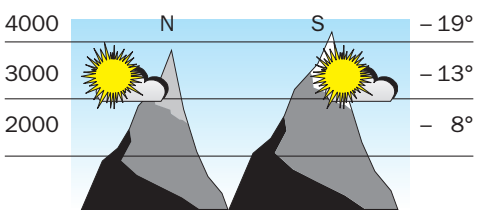
Bei nördlicher Höhenströmung wirkt vorübergehend schwacher Zwischenhocheinfluss. Die dabei einfliessenden Luftmassen sind winterlich kalt. Zum Sonntag nähert sich die nächste Schlechtwetterfront vom Nordwesten her.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Zumeist sehr sonnig und auch tagsüber hochwinterlich kalt! Zunächst sind da und dort noch ein paar harmlose Restwolken vorhanden. Tagsüber sorgt die Sonne für meist sehr freundliches Winterwetter. Erst später am Tag tauchen dann besonders in höheren Luftschichten wieder neue Wolkenfelder der sich nähernden Schlechtwetterfront auf. Die Temperaturen sind ausgesprochen frisch und erreichen nach einer recht frostigen Nacht tagsüber zumeist nur Werte zwischen etwa –7 Grad in den meisten Regionen des Ober- und Unterengadins und bis zu +1 Grad im Bergell.

BERGWETTER

In den Bergen gibt die Sonne am Samstag eindeutig den Ton an. Wolken spielen dabei nur eine geringe Rolle und stören somit kaum. Es ist jedoch auch weiterhin ausgesprochen und somit hochwinterlich kalt. Die Temperaturen in 2000 Metern Höhe bewegen sich tagsüber um –8 Grad.

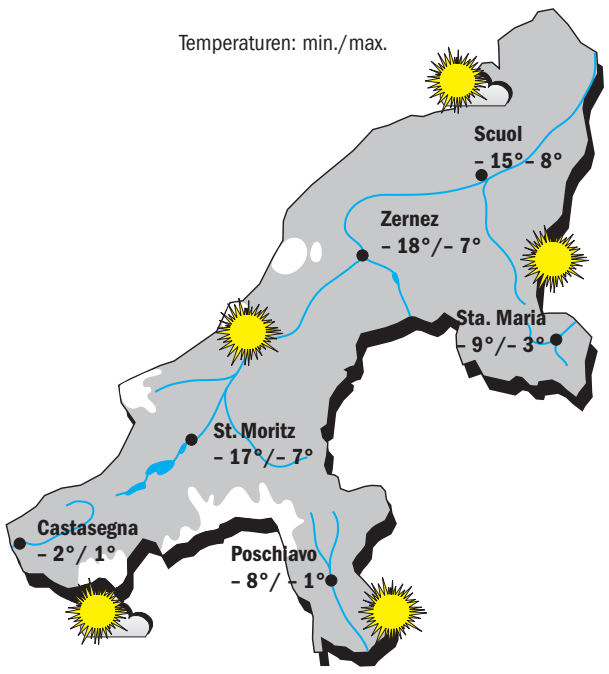


DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	– 6°	Sta. Maria (1390 m)	– 5°
Corvatsch (3315 m)	–12°	Buffalora (1970 m)	– 6°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	– 5°	Vicosoprano (1067 m)	– 1°
Scuol (1286 m)	– 6°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	– 1°
Motta Naluns (2142 m)	– 9°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C	°C	°C
–10	– 8	–11
– 4	– 5	– 2



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C	°C	°C
–12	–11	–14
– 4	– 5	– 2

P.S.

Tour spraisa pel früt dals früts

NICOLO BASS

Che sfruntadezza dal schefredacter da quista gazetta da spermalar l'orandscha in si'ultima columna PS da sonda passada in quist möd. Cha l'orandscha saja la brümbla tanter ils früts, ha'l pretais. El muossa pac respet invers il früt dals früts. Perquai stögli quatras tour spraisa per l'orandscha: Che oter früt es nempe uschè cuntschaint, cha noms, firmas, cumüns, stadis, e dafatta culurs portan seis nom? L'importanza da quist früt da zitrus es enorma. Sün tuot il muond vegnan produttas raduond 79 milliuns tonnas orandschas e l'adöver es multifari. In fuorma liquida o in flettas, da mangiar üna bun'orandscha es bain üna buntà? Eu sun ün grond ami da quist früt e mang dürant ils mais fraids almain duos orandschas al di. Quai fa mincha jada plaschair cur cha'l Talianin passa cun seis bus giò da Bagnera e venda las orandschas frais-chas, chi pacs dis avant pendaivan amo vi da la bos-cha in Italia. Las föglias verdas chi pendan amo vi dals früts conferman la frais-chezza e qualità. Dal rest: che oter früt ha pro nus d'inviern ün uschè cuort viadi da transport? Scha quai nun es efficiaint e persistent? Ed il consüm d'orandschas es eir amo san e fingià be il consüm d'ün früt rinforza il sistem d'immun e sgüra üna buna part dal bsögn da vitamins da mincha di. Eu lavur uossa fingià bod 15 ons pro quista firma e n'ha mancà fin uossa – grazcha al consüm d'orandschas – be ün di causa malatia. Perquai am ris-cha eir da tour spraisa pels drets ed impustüt per l'image da las orandschas. Da pretender cha l'orandscha saja üna brümbla nun es güstifichà. Perquai am giavüschi simplamaing ün pa daplü respet per quist früt extraordinari.

nicolo.bass@engadinerpost.ch

Lawinenabgang zwischen Sils-Maloja

Verkehr Gestern Donnerstag ging auf der Kantonsstrasse zwischen Sils und Maloja eine Lawine nieder. Die offene Malojastrasse wurde auf 15 Metern Breite bis zu fünf Meter tief verschüttet. Ein Helikopter der Rega, die alpine Rettung mit sechs Rettern und einem Lawinenhund, das Tiefbauamt und die Kantonspolizei waren im Einsatz. Von der Lawine erfasst wurde niemand.

«Wieder einmal Glück gehabt», sagt Mario Salis, Rettungschef der Sektion Bernina, daraufhin. Nach rund eineinhalb Stunden war die Strasse laut Salis geräumt. (ep)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch